

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Ercheinungsweise: sechs mal wöchentlich
Montag bis Samstag, Bezugspreis: DM 3.20
monatlich einschl. Botenlohn u. Beförd.
Postbez. DM 2.75 zuzügl. DM 0.54 Zustell.

Verlagsort: Bonn, Bahnhofstr. 12, Zei-
tungshaus, Tel. 3851/52, Redakt.: Bonn,
Kronprinzenstr. 15, Tel. 3853, - Grün-
dungs-jahr d. Neusserchen Verlags 1725

Bonner Nachrichten
Sieg-Nachrichten

Westdeutsche Zeitung

Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18545

Dienstag, 31. Oktober 1950

EINZELPREIS 15 PFENNIG

Frankreichs Vorschlag enttäuschte Bonn:

Poncet erläutert Plevén-Plan

US-Sprecher sagt: Erst deutsche Soldaten, dann neue US-Divisionen für Europa — Doch deutsche Gleichberechtigung?

T. Bonn. (Eig. Ber.) Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Verteidigungsministerium, Griffith, betonte in New York, der Umfang der amerikanischen Truppenverstärkungen für Europa werde entscheidend davon abhängen, ob deutsche Kontingente in einer europäischen Armee Aufnahme finden. Die Verteidigungsminister der Atlantikpakt-mächte, die in New York über den Aufbau der europäischen

Dr. Adenauer, der eindeutig seine ersten Bedenken vorbrachte, wurde versichert, daß der sogenannte Plevén-Plan die volle Gleichberechtigung Deutschlands vorsehe. Aus Kreisen des französischen Hohen Kommissariats wurde versichert, daß nicht nur die deutschen Einheiten in einer europäischen Verteidigungsarmee gleichberechtigt sein sollten, sondern daß nach Ansicht Plevéns die deutsche Gleichberechtigung grundsätzlich auch auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet hergestellt werden müßte.

Gleichberechtigt bis zum Minister

Innerhalb der Vorschläge Plevéns soll nach den Ausführungen François-Poncets die deutsche Gleichberechtigung in der internationalen Sicherheitsarmee bis zur Kommandogewalt auf der Divisionsebene vorgesehen sein. Eine deutsche Teilnahme an den geplanten parlamentarischen Kontrollinstanzen sei ebenfalls gesichert. Da ein turnusmäßiger Wechsel des in Aussicht genommenen europäischen Verteidigungsministers beabsichtigt sei, könne auch ein Deutscher, wenn auch nicht als erster — auf diesen Posten gestellt werden.

„Das letzte Wort noch nicht gesprochen“

Eingehend auf die Wochenrede des Bundeskanzlers gab François-Poncet die Versicherung ab, daß man sich über die Koppelung des Schuman-Planes mit der Bildung einer Europa-Armee durchaus unterhalten könne. Das letzte Wort sei hier noch nicht gesprochen. Poncet soll aber gleichzeitig angedeutet haben, daß die Koppelung von Schumanplan und deutscher Wiederbewaffnung für die Haltung der französischen Nationalversammlung von Bedeutung sei.

Nicht befriedigend

In Bonner Regierungskreisen wird betont, daß die Erklärung François-Poncets Unklarheiten und Mißverständnisse beseitigt, im übrigen aber nicht restlos befriedigt habe. Es heißt, daß der amerikanische Hohe Kommissar, McCloy, der während des Wochenendes zu einem politischen Besuch in Paris weilte, die Bedenken des Bundeskanzlers gegenüber dem Plevén-Plan voll teilt — auch nach der Reise.

Scharfe Sprache Bradleys

ad Frankfurt. Die USA werden dem Kommunismus mit allen Mitteln, notfalls mit

Verteidigung konferieren, veröffentlichten bis zum Redaktionsschluß noch kein Kommuniqué über ihre Beratungen. — Der französische Hohe Kommissar, François-Poncet, bezeichnete inzwischen gegenüber dem Bundeskanzler die Ansicht, daß der französische Europa-Armee-Plan für Deutschland diskriminierend sei, als völlig abwegig und den Tatsachen widersprechend.

Gewalt und mit Einsatz der Atombombe, Widerstand leisten, erklärt General Omar N. Bradley, der Chef des gemeinsamen Generalstabes der US-Streitkräfte, in der neuesten englischen Ausgabe der Monatszeitschrift „Readers Digest“. Das amerikanische

Volk sei nicht gesonnen, eine weitere Ausdehnung des Kommunismus in Europa oder Asien zu dulden. Der Artikel des amerikanischen Generalstabes kann als kompetente Äußerung über die amerikanische Militärschulung angesehen werden.

Auslandsschulden werden beraten

Alliierte legen größten Wert auf baldige Saldierung und deutsche Anerkennung

T. Bonn. (Eig. Ber.) Zum erstenmal seit der New Yorker September-Konferenz der drei westlichen Außenminister haben gestern auf dem Petersberg deutsch-alliierte Gespräche zur endgültigen Klärung der deutschen Auslandsschulden sowie der wirtschaftlichen Nachkriegshilfe (ohne Marshallplan) erwachsen sind, begonnen. Die Anerkennung der Schulden sowie eine deutsche Bereitschaftserklärung, an einer angemessenen Verteilung der Rohstoffe und Industrieerzeugnisse zu Gunsten der allgemeinen Verteidigung mitarbeiten zu wollen, waren von den Außenministern als

Voraussetzung für die Kriegsschluß-Erklärung sowie für eine Reihe von Erleichterungen außen-, innen- und wirtschaftspolitischer Art erklärt worden. Von alliierter Seite wurde in der jüngsten Vergangenheit mehrfach mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß man an der Erfüllung dieser beiden Voraussetzungen größtes Interesse habe.

Die Diskussion über die deutschen Schuldverpflichtungen dürften ziemlich lange dauern, da es nicht einfach sein wird, die deutschen und die alliierten Ansichten auf einen Nenner zu bringen.

Chinesische Verbände schon 320 km vor Lhasa?

Zwei Marschäulen drängen in Tibet ein — Schwere Kämpfe nicht erwartet — Verhandlungsabsicht nur eine „leere Geste“

Neu-Delhi. (dpa/ap) Kommunistische chinesische Verbände, die in Tibet eingedrungen sind, haben sich in zwei Marschäulen aufgespalten, verlautete gestern von zuverlässiger chinesischer Seite. Eine Marschäule rückt in Richtung auf die tibetische Haupt-

stadt und den Sitz des Dalai Lama, Lhasa, vor und soll nur noch 320 km von der Hauptstadt entfernt stehen. Die andere Marschäule bewegt sich in Richtung auf Schigatse, die zweitgrößte Stadt Tibets und Heimat des in Westchina lebenden Pantchen Lama.

Wie es in Berichten aus Hongkong heißt, sind vor etwa einer Woche 50 000 Mann kommunistischer chinesischer Truppen unter dem Befehl des einäugigen Kommandeurs der zweiten chinesischen Feldarmee, General Liu Po-Tscheng, aus der chinesischen Westprovinz Sikang in Tibet eingefallen. Mit einem ersten Widerstand der Tibeter wird, wie aus Hongkong gemeldet wird, nicht gerechnet. Wenn keine Hilfe von außen komme, dann werde die „Befreiungsarmee“ innerhalb von fünf Wochen das ganze Land besetzt haben. Die geplanten Verhandlungen zwischen einer tibetischen Delegation und den chinesischen Kommunisten in Peking seien aussichtslos und nur eine „leere Geste“. „Peking wird die bedingungslose

Kapitulation fordern“, wird von chinesischer Seite in Hongkong erklärt.

Winter begünstigt den Vormarsch

Das gegenwärtige Wetter mit leichtem Schneefall und zugefrorenen Flüssen begünstigt die militärischen Unternehmungen. Einige tibetische Verräter sind bereits zu den Chinesen übergelaufen. Man nimmt nicht an, daß es zu größeren Kampfhandlungen kommen wird, es sei denn, daß die Kommunisten Chamdo angreifen. In den früheren chinesisch-tibetischen Kriegen hat sich Tibet stets auf eine Partisanenkriegsführung beschränkt, was man auch jetzt wieder erwartet.

Rotchina besteht auf Unterwerfung

Zum vierten Male in 200 Jahren befinden sich damit die Chinesen im Marsch auf Lhasa, der Hauptstadt Tibets. Gerade 40 Jahre sind es her seit dem letzten Versuch der Chinesen, dieses zentralasiatische Land völlig zu unterwerfen. Damals setzten sie den Dalai Lama ab und zwangen ihn zur Flucht nach Indien. Tibet steht zwar unter einer völkerrechtlich wenig fest umrissenen chinesischen Oberhoheit, hat sich jedoch niemals völlig unterworfen. Der letzte chinesische Vertreter wurde nach der Vertreibung der chinesischen Nationalisten vom Festland aus Tibet ausgewiesen. Das kommunistische China betrachtet die jetzige Aktion als eine innerstaatliche Angelegenheit, da die chinesische Oberhoheit über Tibet von Großbritannien

im vergangenen Jahrhundert anerkannt und von keiner anderen Macht angezweifelt worden ist.

Moskau trägt die Verantwortung

Srinagar. (dpa) Indiens Ministerpräsident Pandit Nehru erklärte, der Einmarsch chinesischer kommunistischer Truppen nach Tibet sei „vielleicht zum Teil Moskau zuzuschreiben“. Die Politik der Peking-Regierung, fügte er hinzu, werde „zwar unter Umständen nicht von Moskau diktiert, vieles, worauf sie beruht, kommt aber aus sowjetischer Quelle“.

Entlastungszeugen für Falkenhausen

Hitler brachte dem General kein Vertrauen entgegen

Brüssel. (ap) Im Prozeß gegen den ehemaligen deutschen Militärattaché von Belgien, Generaloberst von Falkenhausen, verlas der Vorsitzende einen Brief des ehemaligen Dolmetschers Hitlers, Dr. Paul Schmidt, in dem mit Nachdruck betont wurde, daß Hitler dem Generalobersten kein Vertrauen entgegenbrachte. Der ehemalige deutsche Generalstaatsanwalt für das besetzte Belgien, Jetsch, erklärte, daß sowohl er als auch von Falkenhausen gegen die „unmenslichen“ Geiselschießungen waren. Andererseits sei er aber der Ansicht, daß die Hinrichtung der Geiseln nicht

gegen die Haager Konvention verstoßen habe. Als letzter Zeuge meinte Karl du Moulin, daß von Falkenhausen ein absoluter Gegner Hitlers und seines Regimes und Reeder ein überzeugter Nationalsozialist gewesen sei. Reeder habe jedoch zeigen wollen, daß sich ein Nationalsozialist anständig benehmen könne.

Bundespräsident Heuß empfing am Montag den neuernannten Präsidenten des Bundesfinanzhofes in München, Dr. H. Schmittmann, zu seinem Antrittsbesuch.

Schwerer Rückschlag im Nordwesten Koreas

Südkoreanische Division zerschlagen — Rotchinesisches Regiment festgestellt — Verzweifelter Kampf der Nordkoreaner

Seoul. (ap) Starke nordkoreanische Truppenverbände sind gestern morgen auf dem rechten Flügel der alliierten Nordwestfront zu einem verzweifelten Gegenangriff angetreten und haben beträchtliche Geländegewinne erzielt. Heftige Kämpfe spielen sich im Raume Onjang—Unsan ab. Unterstützt von starken Panzer- und Sturmgeschütz-Einheiten fügten die durch chinesische Soldaten verstärkten nordkoreanischen Verbände den UNO-Truppen erst-

malig seit sieben Wochen eine beträchtliche Niederlage zu. Die sechste südkoreanische Division, deren siebentes Regiment Donnerstag die mandchurische Grenze erreicht hatte, hat sich fluchtartig bis zu 50 km zurückgezogen. Amerikanische Panzer- und Artillerie-Einheiten werden in den Raum Onjang—Unsan geworfen, um einen Stoß in die rechte Flanke der Front zu verhindern, und so jede Bedrohung abzuwenden.

Bei den Kämpfen in Korea ist jetzt ein vollständiges rotchinesisches Regiment festgestellt worden. Zwei kommunistische Divisionen, die sich hauptsächlich aus chinesischen Kommunisten zusammensetzen sollen, befinden sich im Vordringen auf den Hafen Hamhung an der Ostküste Nordkoreas. Im Hauptquartier des zehnten amerikanischen Armeekorps erklärte ein Sprecher, die Meldungen aus Hamhung seien „grundsätzlich zutreffend“.

Rotkorea setzt Frauen ein

Die sich links an den Einbruchraum anschließende 24. US-Division setzte ihren Vormarsch gegen den sich heftig wehrenden Gegner fort und steht nordwestlich von Taechon noch etwa 55 km von der mand-

schurischen Grenze entfernt. Die Nordkoreaner haben sämtliche schweren Waffen eingesetzt und Frauen zur Unterstützung der Kampftruppen an die Front geführt.

Die zerschlagene sechste südkoreanische Division hat in den letzten drei Tagen in Kämpfen mit den etwa 10 000 Mann starken nordkoreanischen und chinesischen Truppen ein Drittel ihrer Einheiten verloren. An den anderen Frontabschnitten konnten die in Stärke von 110 000 Mann gestern angetretenen UNO-Streitkräfte keine größeren Geländegewinne erzielen.

Vom zehnten amerikanischen Armeekorps wurde erstmalig offiziell bekanntgegeben, daß die Anwesenheit chinesischer Kommunisten in den nordkoreanischen Verbänden

bereits seit dem 15. September bekannt gewesen sei, als die alliierten Truppen bei ihrer Landung in Inchon zahlreiche Chinesen gefangen genommen haben, die niemals zuvor in Korea gewesen seien und nur chinesisch gesprochen hätten.

Syrischer Politiker ermordet

Beirut (dpa) Der ehemalige Oberbefehlshaber der syrischen Armee und Vorkämpfer für eine syrisch-irakische Union, General Sami Hinnawi, ist ermordet worden. Der Täter, ein Syrer, hatte sich bei der Wohnung der Generals in den Hinterhalt gelegt. Als Hinnawi sein Haus verließ, zog der Attentäter einen Revolver und feuerte. Hinnawi war auf der Stelle tot. Der Mörder ist festgenommen worden.

500 000 Pilger in Rom erwartet

Konsistorium von 500 Würdenträgern billigte das neue Dogma der katholischen Kirche

Vatikanstadt. (ap) Ein Konsistorium von über 500 Kardinälen und Bischöfen der katholischen Kirche aus allen Teilen der Welt hat gestern einstimmig das neue Dogma von der Himmelfahrt Marias gebilligt. Das Dogma wird am Mittwoch von Papst Pius XII. verkündet werden. Zuvor hatte der Papst den versammelten Würdenträgern die Gründe für die Verkündung dargelegt. Seine Entscheidung sei eingehend von den Gelehrten überprüft worden und habe ein einstimmiges, belaudendes Echo in allen Teilen der Welt gefunden. Es sei kein Grund vorhanden, die Verkündung hinauszuschieben.

Nach fast 100 Jahren wird nun zum ersten Mal wieder ein neues Dogma durch

den Papst verkündet. Die Würdenträger erhoben sich nacheinander und gaben ihre Zustimmung. Unter den Würdenträgern befanden sich auch der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, der Erzbischof von München, Kardinal Faulhaber, und der Bischof von Berlin, Kardinal Konrad von Preysing.

Zu der Verkündung des Dogmas am Mittwoch werden rund 500 000 Pilger auf dem Platz vor St. Peter und den umliegenden Straßen erwartet. Ueber zahllose Lautsprecher soll die Stimme des Papstes fast 500 Meter weit bis an das Ufer des Tiber getragen werden. Außerdem sollen Fernsehleinwandungen die Feierlichkeiten an sechs Empfangsstationen in Rom übertragen.

Wahn wird deutscher Zivilflughafen

Deutsche Fluggesellschaft unter Beteiligung auch Bonns und des Siebkreises

Bonn. Bundesverkehrsminister Dr. Seebach hat bei der alliierten Hohen Kommission durchgesetzt, daß der Militär-Flughafen Wahn deutscher Zivilflughafen wird. Der Flughafen soll von einer deutschen Fluggesellschaft und unter Beteiligung des Bundes des Landes Nordrhein-Westfalen, der Städte Köln und Bonn, des Siebkreises und vielleicht noch des Rheinisch-Bergischen Kreises gemeinschaftlich mit der Gemeinde Porz betrieben werden.

Internationaler Flugdienst Wahn—Berlin

Die britische Fluggesellschaft „British European Airways“ hat sich dabei bereit erklärt, den Flugverkehr Wahn—Berlin auch nach Abschluß der Berliner Industrie-Ausstellung für drei Monate fortzusetzen. Wenn die Verkehrsfrequenz während dieser Zeit ausreicht, um einen regelmäßigen Flugver-

kehr aufrechtzuerhalten, wollen sich neben der „BEA“ auch die amerikanische Luftfahrt-Gesellschaft „Pan-American Airways“ und die französische Gesellschaft „Air-France“ am Linienverkehr nach Berlin beteiligen.

Fluggelände Essen-Mülheim freigegeben

Die Flughafen-Gelände bei Essen-Mülheim und Krefeld sind am Montag vom britischen Landeskommissariat für Nordrhein-Westfalen bis auf kleine Streifen freigegeben worden.

350 Millionen Dollar für Zahlungsunion

Washington. (Funkber.) Die Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) teilte mit, daß sie der europäischen Zahlungsunion 350 Millionen Dollar (über 1,4 Milliarden DM) aus Marshallplanmitteln bewilligt hat.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Politische Grippe

he, Die leidige Diskussion um deutsche Soldaten hat in den außenpolitischen Vorübungen der Bundesrepublik eine bemerkenswerte Wendung hervorgerufen. Das unverdrossene Werben des Bundeskanzlers Dr. Adenauer um Frankreich scheint etwas nachzulassen. Jedenfalls richtete der Kanzler am Wochenende auf einmal auffallend freundliche Worte an England, während er sich über das unverminderte französische Mißtrauen beklagte. Dabei muß man sich daran erinnern, daß Dr. Adenauer in seiner ersten außenpolitischen Rede vor dem Bundestag im Herbst vorigen Jahres England mit keinem Wort erwähnte. Die deutsch-englischen Beziehungen schienen sich damals in Demontagen zu erschöpfen, waren also lustlos und gewissermaßen nicht der Rede wert. Umso mehr war der Kanzler um Frankreich bemüht. Auf dem Wege über Paris wollte er der Bundesrepublik in West-europa Eingang verschaffen.

Dieses Werben trug ihm von Seiten der Franzosen manchen Korb ein. Erst der Schumanplan schien dem unermüdeten Freier ein französisches Ja-Wort zu verheißen. Doch der Schumanplan ist noch nicht unter Dach und Fach. Die Befürchtung, daß die Deutschen in erster Linie für die Montanunion verzögert. Der französische Regierungsplan über die Europa-Armee, der uns irgendwie als Fremdenlegionäre behandelt, führte schließlich zu einer herbsten Erkältung in den deutsch-französischen Beziehungen. Sie sollte durch die gestrige Aussprache zwischen dem französischen Hohen Kommissar, Francois-Poncet, und dem Bundeskanzler kuriert werden.

Der Anlaß der hoffentlich vorübergehenden Verstimmung ist keineswegs erfreulich. Das Mißverständnis geht so weit, daß französische Zeitungen ernsthaft behaupten, die Deutschen seien vergrämt, weil sich vor ihnen die Kasernenorte nicht schnell genug öffnen würden. In Wirklichkeit war es der Geist des Mißtrauens im französischen Plan, der Anlaß zu Beschwerden gab. Auf amerikanischer und englischer Seite ist der gleiche Eindruck aufgekommen, daß Frankreich der Aufnahme Deutschlands in die westliche Welt nicht so großzügig zustimmt, wie es die Zeit erfordert. Den Franzosen ist diese Isolierung natürlich unsympathisch. Sie versuchen deshalb, den Plan zu erläutern. Aber diese Erläuterungen haben es bisher nicht vermocht, die von allen Seiten geäußerten Bedenken zu zerstreuen.

Die Ungeduld der Amerikaner hat inzwischen zugenommen. Man hat der französischen Regierung zu verstehen gegeben, daß die Vereinigten Staaten den Umfang ihrer Truppenentsendungen nach Europa von der Bereitschaft aller Europäer abhängig machen, an Ort und Stelle die Möglichkeiten einer Mobilisierung der Kräfte voll auszuschöpfen. Das heißt mit anderen Worten, daß Amerika in Europa militärisch kürzer treten wird, wenn sich die Franzosen weiterhin gegen die Aufstellung kampffähiger deutscher Verbände wehren. Der französische Verteidigungsminister Moch sah sich in Washington drei Tage lang einer geschlossenen Front aller übrigen Verteidigungsminister des Atlantikpaktes gegenüber, die einfach deutsche Divisionen fordern, während sich Frankreich „schlimmerfalls“ mit deutschen Regimenten einverstanden erklären will. Frankreich hat keinen leichten Stand. Der Verhärtung seiner Beziehungen zu England und vor allem zu Amerika entspricht die Enttäuschung in der Bundesrepublik, wie sie der Kanzler kürzlich ausgesprochen hat.

Dr. Adenauer ist naturgemäß von der Bereitschaft der Angelsachsen, Westdeutschland grundsätzlich zu vertrauen, sehr beeindruckt. Er mag sich fragen, ob Washington und London auch unsererseits nicht mehr Vertrauen verdienen, als eine französische

Niemöller - Schumacher einig

Darmstadt. (ap) Führende Vertreter der SPD und des Bruderrats der Bekennenden Kirche stellen sich in einer gemeinsamen Erklärung auf den Standpunkt, daß die Frage einer deutschen Beteiligung an einer europäischen Armee durch den Bundestag nur nach Neuwahlen entschieden werden könne. Die Erklärung wurde nach einer mehr als siebenstündigen Sitzung herausgegeben, an der u. a. Kirchenpräsident Niemöller, Dr. Schumacher und Professor Carlo Schmid teilnahmen. Niemöller erklärte, man habe sich mit der SPD zusammengesetzt in dem Vertrauen, in diesen politischen Kreisen „Verständnis für unser Anliegen zu finden“. Dieses Zusammenspiel zwischen Niemöller und der SPD hat die hessischen Wahlen zum Hintergrund. Aus der Erklärung kann nicht geschlossen werden, daß der gesamte Bruderrat sie billigt. Es ist aber keineswegs richtig, Vertreter des Bruderrats als die Evangelische Kirche zu bezeichnen.

Der niedersächsische Flüchtlingsminister, Pastor Albert (SPD), sah nach dem Treffen ein historisches Ereignis darin, daß die Evangelische Kirche entscheidend in politische Fragen eingreife.

Der frühere Bundesinnenminister Dr. Heinemann schlug in einem Vortrag vor der „Gesellschaft für evangelische Theologie“ in Dortmund eine Volksbefragung über die Wiederaufrüstung der Bundesrepublik vor.

Korruption auch im Hessen-Landtag?

Abgeordnete sollen Tage- und Kilometergelder sowie Diäten überzogen haben

Wiesbaden. (Nach ap) Der Bund der Steuerzahler hat den hessischen Landtagspräsidenten ersucht, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der feststellen soll, ob unkorrekte Zahlungen an Landtagsabgeordnete erfolgt sind. Der Bund hatte auf eine Beschwerde hin eingehende Ermittlungen angestellt und diese mit dem Präsidenten des Landesrechnungshofes besprochen. Da hohe Parteifunktionäre und führende Politiker mit derartigen Zahlungen in Verbindung stehen sollen, habe man den Landtagspräsidenten um Klärung ersucht.

Es soll sich um fortlaufende weitreichende Ueberziehungen von Tagegeldern, Diäten und Kilometergeldern handeln, die „in die Tausende“ gingen und von denen etwa ein Drittel aller Abgeordneten betroffen werden.

Erhard fühlt sich wohl in seiner Haut. (Funkber.) Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard wies gestern Prognosen über seinen Rücktritt mit den Worten zurück: „Ich bin nicht amtsüde und fühle mich sehr wohl in meiner Haut“. Zu den wirtschaftlichen Problemen äußerte Erhard, die Spartanität in der Bundesrepublik sei „nett und erfreulich“. Die Bundesrepublik lebe heute nicht mehr vom Marshallplan, sondern von ihrer Arbeit. Allerdings sei die Gewerbefreiheit durch die Amerikaner allzu sehr erweitert worden. Statt der früheren 500 Importeure im Bundesgebiet gebe es heute 15.000.

Polen flohen mit deutschem Kutter

Niendorf, Ostsee. (dpa) Drei polnische Marinesoldaten zwangen den Niendorfer Fischer Wilhelm Krüger mit vorgehaltenen Maschinenpistolen, sie mit seinem Kutter nach Schweden zu bringen. In einem mit Maschinengewehren bewaffneten polnischen

Regierung, die ihre mißtrauischen Gefühle nicht unterlassen kann. In gleicher Weise hatte der Führer der Opposition, Dr. Schumacher, eine enge Verknüpfung des deutschen mit dem angelsächsischen Schicksal gefordert. Es wäre bedauerlich, wenn die Debatte um die deutsche Bewaffnung die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich trüben würde. Denn Frankreich ist unser Nachbar. Aber Nachbarschaft erfordert, wenn sie gedeihen soll, auf beiden Seiten erst einmal Vertrauen. Ein enttäuschter Nachbar pflegt sich umzusehen, ob er nicht eine Hausnummer weiter besser Anschluß findet.

Lastenausgleich – nicht endgültig?

Werden die Forderungen des Bundesflüchtlingsministers in den Entwurf eingearbeitet?

T. Bonn. (Eig. Ber.) In Bonner Parlamentskreisen nimmt man an, daß die Bundesregierung sich noch in letzter Minute bereitfinden könne, einen Teil der Forderungen des Bundesflüchtlingsministers in ihrem Entwurf zum Lastenausgleichsgesetz einzuarbeiten, bevor dieser dem Parlament zur Beratung zugeht. Dr. Lukaschek hatte anlässlich der Verabschiedung des Regierungsentwurfes am vergangenen Freitag seinen Einspruch zu Protokoll gegeben. Maßgebliche Flüchtlingsabgeordnete des Bundestages haben inzwischen unabhängig von ihrer parteipolitischen Einstellung die Absicht bekundet, dem Parlament einen Lastenausgleichsentwurf vorzulegen, der in etwa auf der Linie der Lukaschek-Forderungen liegt. Bei einer engen Zusammenarbeit dieser Abgeordneten mit dem Bundesflüchtlingsministerium wäre es ihnen möglich, einen derartigen Konkurrenzentwurf in aller kürzester Frist vorzulegen. Die Regierung würde dadurch in eine Situation kommen, die sie nach Ansicht weiterer Kreise, wenn eben möglich, zu verhindern versuchen dürfte.

Bonn hat Protokollsorgen

T. Bonn. (Eig. Ber.) Das Begräbnis König Gustaf V. von Schweden stellt die

Bundesregierung zum erstenmal vor die Frage, ob und wie der Bundespräsident und die Bundesregierung bei einem Staatsakt im Ausland vertreten sein sollen. Die Entsendung eines Vertreters ist noch keineswegs geregelt. Es könnte die Wahl auf den Chef des Protokolls des Bundespräsidenten fallen, genau so gut käme der Leiter des Bundespräsidialamts oder der Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten im Bundeskanzleramt in Frage. In Kreisen der Bundesregierung erwägt man im übrigen einen Gesandten aus der alten Zeit nach Stockholm zu delegieren, der nicht als unbekannter Vertreter des zweigeteilten Deutschlands nach Schweden käme, sondern als Mann, der in Stockholm noch als diplomatischer Repräsentant des ungeteilten Deutschland bekannt und geachtet war.

Für Zentrum Koalitionsfrage

Münster. (Funkber.) Das Zentrum hat sein Verbleiben in der Regierungskoalition von Nordrhein-Westfalen davon abhängig gemacht, daß sich das größte Land des Bundes durch seine Vertreter im Bundesrat gegen jeden Versuch wehrt, auf dem Umweg über eine Verstärkung und Vervollständigung der Polizei zu einer Remilitarisierung zu gelangen, erklärte der Fraktionsführer der Zentrumsgruppe im nordrhein-westfälischen Landtag, Johannes Brockmann.

Vertrag London - Nepal

London. (Funkber.) Zwischen Großbritannien und dem Königreich Nepal wurde nach Mitteilung des britischen Außenministeriums am Montag in der nepalesischen Hauptstadt Katmandu ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Das 5.750.000 Einwohner zählende Königreich gewinnt besondere Bedeutung durch seine geographische Lage zwischen Tibet und Indien.

Sowjetunion erkennt Lie nicht an

New York (dpa) In einer nichtöffentlichen Sitzung des Sicherheitsrates erklärte der Sowjetdelegierte, daß die Sowjetunion den UNO-Generalsekretär Lie nicht als solchen anerkennen würde, falls seine Amtsdauer verlängert wird. Trotzdem hat der Sicherheitsrat beschlossen, die Vollversammlung über die Amtszeitverlängerung Lies beraten zu lassen.

Volkspolizei zieht Schützengräben

Berlin. (ap) Ostzonale Volkspolizeieinheiten haben über das Wochenende an verschiedenen Stellen der Sowjetzone in der Nähe der Westberliner Sektorengrenze Schützengräben und Schützenlöcher ausgehoben, gaben amerikanische Dienststellen bekannt. Arbeiten dieser Art konnten in der Nähe von Kladow, Klein-Machnow, Lichtenrade und Steinücken beobachtet werden.

„Schwarzer Tag“ für Schwarzhändler

Aktion „Hummel“ auch in Traunstein — Beschlagnahme unverzollter Waren

Traunstein. (Funkber.) Rund 200 Zollfahndungsbeamte des Zollfahndungsunternehmens „Hummel“, die erst kürzlich in der Münchener Möhlstraße eine große Aktion gegen den Schwarzhandel unternahmen, holten am Montag zu einem harten Schlag gegen die Traunsteiner Schwarzhändler aus. Sie umzingelten die Stadt mit etwa 70 Fahrzeugen und schlossen einen festen Ring um das Traunsteiner Schwarzhandelszentrum.

Mit Haussuchungsbefehlen gingen sie in die Wohnungen von schwarzhandelverdächtigen heimatlosen Ausländern. Wer beim schwarzhandeln angetroffen wurde, wurde vorläufig festgenommen. Ein Schwarzhändler, der der Haussuchung durch Fortwerfen seines Wohnungsschlüssels zu entgehen suchte, mußte mit ansehen, daß Zimmer- und Schranktüren mit ausdrücklicher Genehmigung amerikanischer Stellen gewaltsam geöffnet wurden. Die Aktion dauerte bis in die Nachmittagsstunden an. Große Mengen unverzollter amerikanischer Waren —

in erster Linie Kaffee, Tee, Zigaretten und Kakao — wurden zutage gefördert.

Zwei Frauen um Saalwächter

Düsseldorf. (Eig. Ber.) Wegen versuchten Betruges zu drei und vier Monaten Gefängnis verurteilt wurden die Haushälterin und eine Freundin des vor wenigen Wochen amtsentlassenen stellvertretenden Sonderbeauftragten für die Entnazifizierung in Nordrhein-Westfalen, Robert Saalwächter. Die beiden Frauen hatten einem ungünstig eingestuftem versprochen, mit Hilfe Saalwächters einen günstigeren Entnazifizierungsbescheid zu erwirken, wenn eine Summe von zweitausend DM gezahlt würde. Tatsächlich ist eine Neueinstufung durch Saalwächter im Juni 1950 erfolgt. S. will aber lediglich aus Menschenfreundlichkeit gehandelt und nichts von der Bestechungssumme gewußt haben. Das Gericht konnte diese Einlassung nicht widerlegen.

Kurz - aber wichtig

Dr. Adenauer empfing den Chef der süd-afrikanischen Mission, Generalmajor Poole, am Montag zu einem längeren Besuch.

Professor Dr. Hallstein ist in Bonn eingetroffen, um über den Verlauf der Pariser Schumanplan-Verhandlungen zu berichten.

Der Generalkonsul der Bundesrepublik in der Türkei, Dr. Kurt von Kamphoeven, hat dem Gouverneur von Istanbul sein Exequatur überreicht. Die türkische Presse hat den ersten Generalkonsul der Nachkriegszeit herzlich begrüßt.

Der erste politische Ausschuss der UNO-Vollversammlung hat am Montag den sowjetischen Vier-Punkte-Friedensplan, der u. a. die Achtung der Atombombe vorsieht, abgelehnt.

Der bisherige stellvertretende Leiter der tschechoslowakischen Handelsmission im Berliner Sowjetsektor, Eduard Manyak, ist über Westberlin in die Schweiz geflohen.

Für Reisende aus der Bundesrepublik in das Saarland wird vielleicht schon am 1. Dezember der Visumzwang wegefallen, erklärte der saarländische Ministerpräsident Hoffmann.

Für die Rückführung der rund vierhunderttausend Evakuierten, die sich noch in Niedersachsen befinden, in ihre Heimatorte, setzte sich Ministerpräsident Kopf in einem Brief an den Bundeskanzler ein. Der größte Teil der Evakuierten stammt aus Nordrhein-Westfalen.

Acht Millionen Tonnen Kartoffeln wurden im Jahre 1950 durch die Kartoffelkäuferbekämpfung in der Bundesrepublik vor der Vernichtung gerettet. Das bedeutet eine Schadensverhütung von achthundert Mill. DM bei Unkosten von insgesamt 26 Millionen DM.

Eine Fernseh-Verbindung zwischen Hamburg und Köln will die Bundespost verschweiserweise herstellen.

Der bisherige Oberbürgermeister von Dortmund, Henßler (SPD) wurde durch einstimmigen Beschluß des Stadtrats erneut zum Oberbürgermeister gewählt.

Drei indochinesische Armeen in einer Gesamtstärke von 150.000 Mann sollen, wie aus amerikanischen Regierungskreisen verlautet, in Kürze aufgestellt werden.

Die Kosten der Entnazifizierung in Österreich schätzt der unabhängige „Wiener Montag“ auf 975 Millionen DM. Der Verlust der österreichischen Wirtschaft durch den Ausfall qualifizierter Arbeitskräfte wird mit 491 Millionen DM angegeben.

Franz von Papen traf auf einer Pilgerreise zum heiligen Jahr in Rom ein.

Gestern wurde gesagt . . .

„Wenn die freie Welt ihre Verteidigung auf den höchsten Stand bringen will, muß Deutschland auf irgendeine Weise mit einbezogen werden. Es ist nicht auszudenken, daß es mitten in Europa ein Niemandsland geben soll. Wenn Deutschland entwarfne gehalten werden soll, dann müssen Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten die Verantwortung für seine Verteidigung an der Elbe übernehmen. Im anderen Falle wird die Sowjetunion, wenn sie angreift und die Ruhr besetzt, die Entwicklung entscheidend zu ihren Gunsten beeinflussen.“ (Lord Layton, der Herausgeber des „News Chronicle“, auf einer Tagung der Liberalen) nach ap.

Die letzte Sportmeldung:

Sheyers wurde Europameister

Nottingham. (ap) Der belgische Fliegen-gewichtsmeister Jan Sheyers wurde gestern in Nottingham nach hartem Kampf neuer Europameister in der Klasse und schlug den Titelverteidiger, den Engländer Terry Allen, knapp nach Punkten über 15 Runden.

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG Bonn, Beethovenstr. 12, Ruf 3851-52
Chefredaktion: Edmund EG. Verantwortlich für Politik: Erwin Reich Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel Sport und Umgegend: Hans Alendorf Poelliton und allgemeine Teil: Hermann Josef Kraemer, alle in Bonn.
Anzeigen: Heinrich Slabbers, Bonn
Redaktion: Bonn, Kronenstr. 15, Ruf 3853.
Bonner Bundeshaus Redaktion: Norbert Tönnies.
Bundespressehaus Bonn Ruf 8398
Angeschlossen der Informationsstelle zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).

Der Großknecht

40)

ROMAN VON RUDOLF UTSCH

Von hohen Geldbeträgen hörte er reden. Die Flüche und Drohungen des Bauern schallten bis in den Gärten hinaus und wurden auch von den andern gehört. Als Gruber endlich wegging, wußte Titus, daß der Kaufmann viel Geld in der Tasche trug. Doch der Wille zur Tat entstand in seinem Kopfe erst, als er bald darauf auch den alten Martel in heller Aufregung das Haus verlassen und dem Walde zustürzen sah. Wo Martel seinen Revolver verwahrt, das war ihm bekannt; denn wenn man jahrelang in einem Hofe weilt, ist man vertraut mit den Gepflogenheiten seiner Bewohner. Die Pferde zogen zum letztenmal die Karren auf die Felder, um Kartoffeln heimzuholen.

Es dunkelte. Schnell jagten die Gedanken durch seinen Kopf. Es galt, den Verdacht auf den alten Martel zu lenken. Er hatte den großen Bauern, weil er fühlte, daß dessen starrer und unbeugsamer Sinn wie ein unzerstörbarer Fels zwischen ihm und der Tochter stand. Der Bauer mußte fort, der Hof unter den Hammer — und er, Titus, baute dann Geld, um kaufen zu können. Keiner liebte das Geld so wie er, denn das Geld schien ihm das einzige Mittel, um sein Ziel zu erreichen: Mathilde. Er begehrte nicht den Hof, sondern nur sie. Der Weg das Ziel all seiner Wünsche. Und der Weg zu ihr schien ihm offener, wenn ihr Vater vor die Richter und der Hof unter den Hammer kam. Aus der stolzen Bauerntochter mußte eine arme und verachtete Waise werden. Nur dann glaubte er, sich ihr nähern und sie erringen zu können.

Alle Hofbewohner waren damals voll auf beschäftigt. Er hatte Stalldienst — und es

war gerade Zeit, das Vieh von der Weide in die Ställe zu treiben. Als er zur Koppel ging, war der Revolver schon in seiner Rocktasche. Die Koppel lag am Waldrand. Es ging alles wie geplant und furchtbar schnell. Noch nicht zehn Minuten brauchte er, um vom Waldrand aus den Weg nach Idstein abzuschneiden, von wo Gruber mit dem Autobus in die Kreisstadt zurückfahren wollte. Eine Viertelstunde später war er schon wieder auf der Weide und trieb eilig das Vieh in die Ställe. Niemand war es aufgefallen, daß er sich entfernt hatte und das Vieh an diesem Abend etwas später in die Ställe kam. Wer hielt es auch für möglich, daß in dieser kurzen Zeit von ihm das Verbrechen ausgeführt werden konnte! — Auch der letzte Akt seiner Tat glückte: Das Haus war fast leer, jedermann arbeitete draußen, der Bauer lief irgendwo im Wald umher — und so gelang es ihm, unbemerkt die Waffe wieder an ihren Platz zurückzubringen. Den Raub verbarb er zunächst unter der Bachbrücke.

Danach kam alles so, wie er sich's gewünscht hatte: der Bauer wurde verhaftet und starb, Solnhope gab Mathilde frei. Was aber dann kam, das hatte er nicht erwartet. Wer konnte auch ahnen, daß der verschuldete Hof in den Händen des Mädchens blieb?

Und er verbarb weiter eine Leidenschaft, die sein ganzes Sinnen beherrschte, bis zu jenem Tage, als er auf solch jämmerliche Weise seine Liebe gestand und einmal die Gewalt über sich selbst verlor.

Mit all seine Plänen und Wünschen war es nun entgültig vorbei — nicht allein da-

mit, sondern auch mit ihm selbst. Doch das Leben und Treiben auf dem Waldfhof geht weiter, es wird da weiter gepflügt, gesät und geerntet. Der Großknecht wird wieder vor den Leuten stehen als ein geachteter und tüchtiger Mann. Und das Gesicht der jungen schönen Bäuerin wird morgen noch viel lieblicher sein — morgen, wenn man alles weiß und die Schande von ihrem toten Vater genommen ist. Ihr Mund wird noch herzlicher lachen können als vor den Ereignissen. Noch zärtlicher werden ihre Hände den blonden Kopf des kleinen Fritz streicheln, wenn er morgen zur Schule geht. Die Burschen werden ihn den Hof machen, sie wird die Begehrteste sein ringsum. Und einer wird sie heiraten — — — Ja, es wird alles gut werden auf dem Waldfhof. Nur der böse Titus Schubert wird vernichtet. Und nur mit Schaudern wird man seiner gedenken — — —

Titus reckte sich empor und ballte die breiten Hände. Dunkel lag der Waldfhof vor ihm, nur hie und da sah er, ganz schwach und klein, erleuchtete Fenster. Er hatte geglaubt, diesem Hof den Todesstoß geben zu können — er wollte ihn zerschlagen, um auf den Trümmern sein Glück zu zimmern. Aber der Hof blieb. Und das Mädchen war von ihm fortgerückt in unerreichbare Ferne. Alles hatte er verloren, und die Faust der Vergeltung reckte sich über ihm empor zum vernichtenden Schläge.

In Titus' Brust flammte allmählich eine wilde Wut auf gegen sein Schicksal, und ein brennender Haß erfüllte ihn — Haß gegen den Großknecht, den die Menschen liebten und schützten — Haß gegen das Mädchen, das ihn abschüttelte wie ein ekliges Gewürm — Haß gegen den ganzen Hof dort — Haß gegen alles, was darin lebte.

Sein Gesicht verzog sich, es wurde zu einer teuflischen Grimasse. Seine Rechte tastete über die Hosentaschen: er fühlte die spitzen Ecken einer Streichholzschachtel.

Er war verloren — er wußte, was einem Raubmörder bevorstand. Es wäre sinnlos,

sich zu ergeben — lieber kämpfend sterben. Lebend sollten sie ihn nicht haben. Doch bevor man ihn wieder aufspürte, bevor man wieder schoß, wollte er eine letzte Tat vollbringen. Er hatte nichts mehr zu retten, nichts mehr zu verlieren. Aber die da unten hatten zu verlieren. Und sie sollten morgen keinen Triumph in den Blicken haben, sondern Trauer — keine Verachtung sollte in ihren Augen sein, sondern Tränen. Er wollte ihnen eine Nacht bereiten, die sie in ihrem ganzen Leben nicht vergessen sollten.

Im Waldfhof schickte man sich an, zur Ruhe zu gehen. Auch der Großknecht woßte sich gerade ins Bett legen, da klopfte es an seine Tür und der Eleve trat ein. Kurt Sinzig berichtete dem Großknecht, daß er vom Fenster seines Zimmers aus einen Mann beobachtet habe, der sich am Bachrand entlang bis zu einem Weidengebüsch, nicht weit vom Garten, geschlichen habe. Es sei sicher ein Obst- oder Fischdieb, so meinte der Eleve noch, etwas Unrechtes führe er bestimmt im Schilde.

Karl Irmin ergriff knurrend den Stiefel, den er schon ausgezogen hatte, und drückte wieder den Fuß hinein.

„Soll ich mitgehen, Karl?“ fragte der Eleve. „Bah! Mit einem solchen Burschen werde ich allein fertig!“ „Aber vielleicht wär's doch besser, wenn wir zu zweit —“

Der Großknecht, ärgerlich über die Störung, fiel dem Eleven barsch ins Wort:

„Geh' ins Bett! Morgen um vier Uhr ist die Nacht um. Mit dem Lump, wenn's einer ist, red' ich allein.“ Da zog sich Kurt Sinzig gehorsam in seine Kammer zurück.

Karl Irmin war in einer gefährlichen Laune. Wenn man den ganzen Tag über gesteuert hat so will man abends wenigstens seine Ruhe haben — und der Teufel soll den holen, der diese wohlverdiente Ruhe zu stören wagt! — Weshalb schleicht sich da einer zu dieser Stunde noch an den Hof? — Gewiß hat er nichts Gutes im Sinn, denn sonst wäre er auf dem rechten Weg geblieben. Will er im Bach fischen? — Will

er Obst stehlen? — Hühner — Gänse? — Vielleicht ist's derselbe, der in letzter Zeit mehrere Bauern bestohlen hat, auch den Solnhope. — Karl Irmin knurrte. Der wird eine rechte Beute kriegen, dachte er, einen ganzen Buckel voll. Eine gepfefferte Tracht Prügel soll er haben, wenn er ihm in die Hände fiel.

Er schaltete das Licht aus und verließ das Haus durch die Hintertür. Wie eine schmale Sichel stand der Mond am Himmel, die Schneide gen Osten. Vom Bach aus schwebten leichte Nebel durch den Garten. Am Himmel schwammen vereinzelt kleine dicke Wölkchen.

Karl nahm einen Stallbesen, der an der Hauswand lehnte, drückte den Besen mit der Stiefelsohle vom Stiel und wog dann das Holz in der Hand. Das dürfte genügen, so dachte er bei sich.

Vorsichtig schlich er um das Haus herum, sich im Dunkel der Mauer haltend. Bis zu dem Weidengebüsch hatte der Eleve den Mann verfolgt — er mußte also, vom Bach aus kommen, wenn er in den Garten wollte. Hinter den Scheunen hielt der Großknecht an. Seine Blicke stachen ins Dunkel. Als er nichts sah und hörte, ging er leise an den Scheunen vorbei bis an das äußerste Ende.

Von hier aus konnte er das Weidengebüsch sehen und auch das Land, das zwischen dem Gebüsch und dem Garten lag. Er drückte sich hinter einige Holzstämmen, die schräg an einer Scheunenwand lehnten, und wartete. Das dauerte fünf Minuten, und noch immer regte sich nichts. Karl fing schon an, an dem Bericht des Eleven zu zweifeln, da sah er plötzlich, wie sich aus dem Dunkel des Weidengebüsches eine Gestalt löste und am Garten vorbei gerade auf seinen Standort zulief. Er hat Sehnsucht nach mir, dachte der Großknecht mit grimmigem Spott, während sich der Besenstiel in seiner Faust höher hob. Obst will der Bursche nicht stehlen, er hat's wohl auf Hühner und Gänse abgesehen — —

Fortsetzung folgt

Aus Westdeutschland

Aus dem Zuchthaus entlassen wurde der 37-jährige Albert Willy Engelhard aus Rahlstedt bei Hamburg, nachdem er neun Monate unschuldig festgehalten worden war. Engelhard war im vorigen Jahr wegen Meineides zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. In einem Wiederaufnahmeverfahren sprach ihn das gleiche Hamburger Landgericht frei.

Das erste „Haus der Ostvertriebenen“ in der Bundesrepublik soll in Duisburg errichtet werden. Ostdeutsche Architekten und Techniker erklärten sich bereit, die Pläne und Entwürfe kostenlos zu liefern. Die Finanzierung wollen die Flüchtlinge durch Spenden ermöglichen.

Ein Taxifahrer wurde nachts in Frankfurt von zwei Männern in amerikanischer Arbeitsuniform in seiner Taxe überfallen und durch einen Schuß in die rechte Brustseite schwer verletzt. Während der Fahrt ließ er sich aus der Taxe fallen. Der Wagen wurde später in Neu-Isenburg herrenlos aufgefunden. Als Täter kommen vermutlich zwei USA-Soldaten in Frage, die am Vortage aus einem Militärgefängnis entwichen waren.

Der neue Keltwiger Stausee wurde nach zehnjähriger, durch den Krieg stark verzögerter Bauzeit seiner Bestimmung übergeben. Der See soll nicht nur die Bevölkerung

des Ruhrgebietes stets mit einer ausreichenden Menge guten Wassers versorgen, sondern auch der Erholung und dem Sport nutzbar gemacht werden.

Vater Volmerich, der Superior des Priesterseminars Freudenberg bei Cleve, verunglückte mit seinem Leichtmotorrad bei einem Zusammenstoß mit einem PKW tödlich.

„Olympischer Wettkämpfer“ im Walfang

Die deutsche Walfangflotte lief aus — Fahrt ins südliche Eismeer

Von unserem Hamburger 10-Korrespondenten

Bremerhaven. Die Walfangflotte der Olympic Whaling Compagnie lief mit deutschen Seeleuten an Bord von Kiel über Hamburg nach Montevideo aus. Das Walfang-Mutterschiff „Olympic Challenger“ wird von einem deutschen Kapitän befehligt. Die Gesamtleitung der Expedition hat ein Norweger inne.

Es ist ein prächtiges Walfangmuttersschiff geworden, dieser alte verrostete Tanker, der vor einigen Monaten der Kieler Howaldts-Werft zum Umbau übergeben wurde und an dem unsere tüchtigen Ingenieure und Werftarbeiter ein wahres Verwandlungskunststück vollführt haben. Auf dem riesigen Deck stehen mächtige Sägen, mit denen die aus dem Wasser hochgehobenen Tiere in zentnerschwere Stücke zersägt werden, die dann abgespeckt in die 14 voluminösen Kessel der Kocherei wandern. Sie ist die eigentliche Zentrale des schwimmenden Walverarbeitungsbetriebes.

Ein „Institut für Kunststoffverarbeitung in Industrie und Handwerk“ wurde an der Technischen Hochschule Aachen in einem ehemaligen Fabrikgebäude eröffnet. Das Institut ist von drei führenden Firmen der Kunststoffindustrie — den Chemischen Werken Huls, der Dynamit AG, Troisdorf, und den Farbenfabriken Bayer, Leverkusen, errichtet worden.

Alle Männer des Schiffs, ob Schlichter, Harpuniere, Seeleute oder Heizer, sind in hübschen Kajüten untergebracht und reisen fast wie auf einem Passagierschiff ins südliche Eismeer. Auch vor Zahnschmerzen brauchen sie keine Angst zu haben, da neben dem Arzt auch ein Dentist an Bord ist. Chemiker und Fischereibiologen vervollständigen den wissenschaftlichen Stab der Besatzung. Da die Expedition ein halbes Jahr dauert, braucht man Berge von Proviant: 1700 Zentner Kartoffeln, 45 Tonnen Mehl, 30 Tonnen Gefrierfleisch, 50 000 Dosen konservierte Milch, 50 lebende Schweine und was sonst noch alles dazu gehört, um eine schwer arbeitende Mannschaft satt zu machen.

Im Hafen von Montevideo vereinigt sich das Schiff mit den 12 Fangbooten, worauf dann die ganze Walfangflotte mit ihren 530 Mann, die mit wenigen Ausnahmen Deutsche sind, die Fahrt zu den Fangplätzen im südlichen Eismeer antritt. „Olympic Challenger“ taufte man das Mutterschiff... Olympischer Wettkämpfer! Wird es im Wettstreit mit den übrigen gut abschneiden?

Schwebelagererüst höher

Wuppertal. (Inw.) An einem Teilstück des großen Wuppertaler Talstraßenprojektes ergeben sich dadurch Schwierigkeiten, daß die Straße schräg über die Wupper geführt werden muß und hier die Pfeiler des Schwebelagererüstes hindernd im Wege stehen. Ueber dem Schwebelagererüst wird deshalb eine 66 m lange Brücke gebaut, in der dann das eigentliche Gerüst hängt. Das Schwebelagererüst wird also auf dieser Strecke künftig zweistöckig sein.

Prozeß gegen den Massenmörder Pleil

Einen weiteren Mord eingestanden — Verhandlungsdauer voraussichtlich 14 Tage

Hannover. (Eig. Ber.) Am gestrigen Montag begann vor dem Braunschweiger Schwurgericht der Prozeß gegen den Massenmörder Rudolf Pleil und seine Komplizen Karl Hoffmann und Konrad Schüssler. 67 Zeugen und fünf Sachverständige waren geladen. Die Anklage lautet auf zehn vollendete Morde in Tateinheit mit Raub und einen Mordversuch. Der 36-jährige Karl Hoffmann wird beschuldigt, an fünf Morden beteiligt zu sein. Der 22-jährige Konrad Schüssler hat seine Mittäterschaft an zwei Morden zugegeben. Sämtliche Untaten — die Opfer waren stets Frauen — geschahen in kurzen Abständen in den Jahren 1946/47 an der Zonengrenze im Harz, in Bayern und Unterfranken.

Die drei Angeklagten wurden gefesselt in den Saal geführt. Der erste Verhandlungstag wurde im wesentlichen durch die Vernehmung Pleils ausgefüllt. Die Öffentlichkeit

wurde zeitweise ausgeschlossen. Pleil schilderte sein Leben. Schon als Kind unternahm er Schmuggelfahrten von Deutschland in die Tschechoslowakei. Später erhielt er für mehrere Diebstähle Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr. Pleil gab zu Epileptiker zu sein. Erregt beschuldigte er Hoffmann, bei Hausdurchsuchungen bei ehemaligen Nationalsozialisten gestohlen zu haben und deshalb aus der Hilfspolizei entlassen worden zu sein.

Auf die Frage, warum er aus der Fremdenlegation desertiert und nach Deutschland zurückgekommen sei, obwohl er von dem gegen ihn laufenden Strafverfahren wußte, sagte Schüssler: „Ich konnte nicht anders, ich mußte die Dinge hier regeln.“ Schüssler hatte Pleil beim Schwarzhandel kennen gelernt.

Pleil beschrieb seine ersten sittlichen Verfehlungen. Als er seine Untaten schilderte, gab er einen neuen Mord zu. Pleil erzählte kalblütig, daß er beim Töten Befriedigung empfunden habe. Es ging ihm nicht um den Raub, „mir kam es nur auf das Töten von Frauen an.“ — Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen.

läuft ein Strafverfahren wegen betrügerischen Bankrotts.

Die Ziege fraß die Lohntüte

Würzburg. Die Ziege eines Grubenarbeiters aus Reussendorf fraß ihrem Besitzer aus der Jacke die Lohntüte mit 300 Mark Papiergeld auf. Ein fortfliegender Zwanzigmarschein machte den Geschädigten auf das Unheil aufmerksam. Die gefräßige Geiß wurde notgeschlachtet. In ihrem Magen fand man die Fetzen des Geldes, die mühsam zusammengesetzt wurden. Da alle Nummern festgestellt werden konnten, ersetzte die Bank die Scheine.

rückgezogen. Wie wohl tut es doch, umgeben von wenigen freundlich gesinnten Menschen, so Stunden und Tage in gleichmäßiger Weltabgeschiedenheit dahinfließen zu sehen, während in bläulich wehendem Dampfe unser innigstes Gemüt leise auf- und niedersteigend sich wieder klärt und beruhigt.

Martin Luther — menschlich gesehen

Wie ihn Zeitgenossen erlebten — Zum Reformationstag

Oft gibt uns erst das Wissen um den Alltag eines bedeutenden Menschen das ganze Verstehen für ihn. Auch Martin Luther, der Mann, dessen Glauben in seinem Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ so unerschütterlich noch in unserer Zeit zum Bekenntnis der evangelischen Kirche wird, hatte seinen Alltag, er war ein Mensch, wie alle anderen, mit Haushaltssorgen und Kummernissen, mit kleinen und großen Fehlern und Hoffnungen und Enttäuschungen. Und trotzdem vollbrachte er die Tat, zu der er sich berufen fühlte.

Der Wittenberger Maler und spätere Bürgermeister Lukas Cranach hat Luther und seine Frau mehrfach gemalt. Das Gesicht des Reformators war nach seiner Rückkehr von der Wartburg füllig geworden, der Gesamtausdruck hatte etwas Melancholisches bekommen. Um Mund und Kinn aber lag der Ausdruck großer Energie, seine Augen waren leuchtend und von besonderer Tiefe.

Luthers Stimme war — sowohl beim Sprechen als auch beim Singen — kein männlicher Bass, sondern ein weithin vernehmbarer, ganz heller Tenor. Seine Predigten waren „bis auf den letzten Platz“ zu hören, und obwohl er ein sehr geübter, ja man darf sagen routinierter Prediger war, blieb doch immer ein starkes Lampenfieber in ihm, das

Da reinigt sich in der Gegenwart auch die Vergangenheit. Unrecht, was wir gaben und nahmen, jene verdrießlichen bösen Stunden, sie sinken in den Boden oder verflackern wie Irrlichter, gesühnt durch einen wohlwollenden Blick in die Zukunft.

Wilhelm Busch

ihn jedesmal ergriff, wenn er die Kanzel bestieg. Am Volksleben nahm er regen Anteil, es kam vor, daß er sich bei einer Sonntagspredigt die Bäcker vornahm und ihnen zu kleine Brötchen vorwarf.

In den ersten Jahren nach seiner Verheiratung mußte sich Luther sehr einschränken. Er bezog als Professor an der Universität nur 200 Gulden und keine Kollegialgelder; da er sich aus Unvorsichtigkeit mehrfach für andere verbürgt hatte, geriet er in noch größere Geldverlegenheit. Die Kurfürsten schenkten ihm ein Kapital von 1000 Gulden, dazu traten später von vielen Seiten Geschenke aller Art, so daß er ein kleines Vermögen in goldenen Schmucksachen besaß. Später kaufte er zu seinem Klostergarten noch weiteres Land, auch das in der Nähe von Wittenberg gelegene Gut Zulsdorf. Noch im Jahre 1542, als 59-jähriger, klagte er über 450 Gulden Schulden.

Persönlich blieb Luther immer einfach. Er legte besonderen Wert auf regelmäßigen Schlaf von abends um 9 Uhr an. Er führte verschiedene Weine in seinem Keller, liebte die Hausmannskost und teilte gern alle Feste. Er war ungemein feilsch, gab immer wieder sein Letztes hin, obwohl er jedesmal schlechte Erfahrungen machte.

Gleichberechtigung entscheidend

Deutsche Kontingente keine Fremdenlegion — Berufssoldaten über Wiederaufrüstung

Bonn. Wir haben die Pariser Vorschläge zur Frage der deutschen Wiederaufrüstung mit Berufssoldaten besprochen, weil uns neben dem politischen Widerhall auch die Ansicht derer interessiert, die das Soldatenhandwerk gelernt haben und die Voraussetzungen beurteilen können, unter denen eine Truppe bereit ist zu kämpfen. Wir fassen die Stellungnahme mehrerer Sachverständiger zusammen:

Politik besteht aus Kompromissen, und daher ist es kein Wunder, daß der französische Ministerrat versucht hat, einen Mittelweg zur Einbeziehung deutscher Soldaten in die Verteidigung Europas vorzuschlagen. Zwischen der amerikanischen Forderung auf Nutzbarmachung der deutschen Wehrkraft und der französischen Abneigung gegen die Bewaffnung des deutschen Nachbarn liegt ein breites Feld. Die Politiker versuchen sich darin entgegenzukommen, und wenn der äußere Druck sie dazu zwingt, so werden sie sich treffen. Aber der Vergleich, den sie zustande bringen wollen, ist militärisch nutzlos, wenn er gewisse psychologische Voraussetzungen nicht berücksichtigt. Ein Kompromiß in der Aufstellung deutscher Verbände läßt sich vom militärischen Standpunkt aus nur rechtfertigen, wenn er im Rahmen des gegenseitigen Vertrauens bleibt. Auf eine Truppe, die nicht gleichberechtigt in einer Wehrmacht ist, kann kein Verlaß sein.

Ein Ding für sich

Die Franzosen haben sich wahrscheinlich bei ihren Vorschlägen auch von dem Gedanken an die Fremdenlegion und ihre eingeborenen Truppen leiten lassen. Nun ist die Fremdenlegion ein Ding für sich. Gewiß hat gerade sie besonders auf außereuropäischen Kampfplätzen oft eine bewunderungswürdige Zähigkeit und Schlagkraft bewiesen, aber sie bleibt eine typische Soldatentruppe, deren Gros in normalen Zeiten aus geschulten Existenz- oder Abenteuerern besteht, zum Teil auch aus jungen Leuten, die leichtsinnig eine Verpflichtung unterschrieben haben, ohne zu wissen, was sie für sie bedeutet. Der Hinweis, daß Deutsche seit jeher einen hohen Prozentsatz der Fremdenlegion gestellt haben, die unter französischen Offizieren tapfer ihren Mann gestanden haben und noch stehen, ist also nicht überzeugend. Im französischen Kriegsministerium wird man im übrigen wissen, warum man mit zunehmender kultureller und zivilisatorischer Entwicklung der eingeborenen Völker ihren Angehörigen den Aufstieg in die Offizierslaufbahn und in die Führung ermöglicht.

Geminderte Schlagkraft

Wir haben im letzten Kriege im Rahmen der Tätigkeit des Generals der Freiwilligenverbände oder des späteren Generals der Ostruppen ebenfalls die Erfahrung gemacht, daß ein gewisser Grad von Mißtrauen auch bei gutem Einvernehmen zwischen deutschen Offizieren und den ihnen anvertrauten fremdstämmigen Soldaten nicht zu überwinden war. Man hat neben den sogenannten Hilfswilligen, die vornehmlich als Fahrer verwandt wurden, nationale Verbände aufgestellt und sie von eigenen Offizieren führen lassen. Dieses Experiment, das große Möglichkeiten in sich barg, wenn es rechtzeitig und konsequent durchgeführt worden wäre, ist gescheitert an den ideologischen Vorurteilen und Befürchtungen Hitlers und seiner politischen Berater. Obwohl der Vergleich nicht ganz zutreffend ist, kann er für die Beurteilung der heute zur Diskussion stehenden Probleme herangezogen werden, weil es sich hier gezeigt hat, daß mangelndes Vertrauen die Schlagkraft einer Truppe weitestgehend in Frage stellt. Die Russen selbst haben übrigens innerhalb der Roten Armee, trotz dem sich ohne weiteres ergebenden Übergewicht der Großrussen in der Führung, keine diskriminierenden Bestimmungen gegen die vielen anderen Völkernationen erlassen, die das weite Gebiet der Sowjetunion beherbergt.

Der gemeinsame Feind

Die Rumänen, Italiener und Ungarn hatten in diesem Kriege auch ihre eigenen Armeen, sie waren zum Teil nicht ebensogut ausgerüstet wie die deutschen und daher oft das Ziel russischer Durchbrüche. Ungeheuer Bewaffnung etwaiger deutscher Kontingente wäre also auch eine Gefahr.

Das Kriegshandwerk war ursprünglich nicht mit einer moralischen Verpflichtung gegenüber dem eigenen Land oder Volk verbunden. Die Spanier und nach ihnen die Franzosen haben während der Gegenreformation erst dieses Grundsatz eingeführt. Bis dahin schworen die Landsknechte auf ihre tüchtigen Befehlshaber — man denke etwa an Wallenstein — und es kam weniger darauf an, daß er einer bestimmten Nation angehörte, als daß er sein Metier verstand und den Truppen guten Sold und reiche Beute gewährleistete. Es mag sein, daß Europa soweit zusammenwachsen wird, daß eine wirkliche europäische Armee möglich ist, in der sich der Soldat und der Offizier nicht mehr an eine bestimmte Nation gebunden fühlen. Aber bisher ist das nicht der Fall. Zunächst geht es um einen angenommenen gemeinsamen Feind und die Vorbereitung einer wirksamen Verteidigung. Dabei ist das deutsche Gebiet für diese Verteidigung von besonderer Bedeutung, und deutsche Offiziere sowie Soldaten kennen den angenommenen Gegner besser, als ihre etwaigen Waffengefährten einer europäischen Armee. Das darf man nicht niedrig veranschlagen.

Gehorchen nicht immer leicht

Bei einem Boxeraufstand in China oder einem UNO-Feldzug in Korea ist es möglich, daß nationale Kontingente bis zum Regiment unter fremdem Oberbefehl die Erwartungen erfüllen, die man in sie setzt. Man stelle sich aber vor, daß etwa ein deutsches Regiment oder sogar eine deutsche Division den Befehl bekommt, deutsche Industrieanlagen zu sprengen und deutsche Frauen und Kinder dem Feinde zu überlassen, weil nach Ansicht der obersten Führung der Angriff des Feindes erst an den Pyrenäen aufgefangen werden sollte. Wenn die deutschen Offiziere und Soldaten wußten, daß auch in der obersten Führung ihre Kameraden sitzen und an etwaigen schweren Entschlüssen mitarbeiten könnten, wären sie eher bereit, solchen Befehlen zu gehorchen. Wenn das nicht der Fall ist, müssen gerade im Hinblick auf die Nürnberger Auffassung von dem Gewicht des eigenen Gewissens Gehorsamsverweigerungen in solchen Fällen befürchtet werden. Wer könnte es den Soldaten verdenken, wenn sie in der Vernichtung von Industriewerken, z. B. Maßnahmen der Konkurrenz vermuten würden?

Die deutschen Soldaten wollen keine Bedingungen stellen, weil zunächst die politischen Voraussetzungen dafür nicht gegeben sind. Aber sie können sich nicht für ein Unterfängen hergeben, das ihrer Ansicht nach von vorne herein verfahren wäre. Gleichberechtigung ist daher keine Forderung, sondern eine Voraussetzung, ohne die es nicht geht. Solange man glaubt, den Deutschen nur ein beschränktes militärisches Vertrauen entgegenbringen zu können, wird es heißen müssen: ohne uns. v. G.



Vergilbte Wäsche, welch ein Graus, „Wäscheweiß“ macht neue draus.

Büttel 20 Pf. völlig neutral frei von Chlor

Abendstunde

Gedanken zum Tagesausklang

Ach, Fröhlichkeit und Trauern
Mag Tageslänge dauern.
Am Abend sieht sich gleich das Glück.
Schmidt von Lübeck

Wem wohl das Glück die schönste Palme
beut?
Wer freudig tut, sich des Getanen freut.
Goethe

Die Genügsamkeit ist ein groß's Ding und
steht fest sie hat keine Neider und Verfolger,
und deswegen scheint sie uns auch den
Göttern am ähnlichsten zu machen.
Matthias Claudius

Glücklich zu werden — es ist der Menschheit
rastloses Streben; doch darüber vergißt
gar mancher, glücklich zu sein.

Nehmet hin mit Weinen oder Lachen,
Was euch das Schicksal gönnt;
Kein König kann euch glücklich machen,
Wenn ihr es selbst nicht könnt.
Bodenstedt

Was einmal tief lebendig lebt' und war.
Das hat auch Kraft, zu sein für immerdar.
Geibel

Des Lebens Zeit ist kurz:
Die Kürze schlecht verbringen wär' zu lang.
Shakespeare

Die Ruhe ist die natürliche Stimmung eines
wohlgeordneten, mit sich einigen Herzens.
W. v. Humboldt

Doch der Mensch, bevor zu ruhn gedankt er,
Wissen muß er erst, wovon er ausruht.
Platen

Die Bäume vor meinem Fenster haben
das letzte Blatt fallenlassen, auf dem Boden
liegt der Frostmantel, und vergeblich fliegen
die Tauben nach Wasser aus. Wir haben
uns in die tiefe, warme Hauselnsamkeit zu-

Bach-Feier der Beethoven-Stadt

Erster Abend: Konzertante Kammermusik

Den ersten von vier Bach-Abenden bestritt gestern ein Kammerorchester der Stadt unter Leitung von GMD Otto Volkmann im Verein mit drei auswärtigen Solisten, denen ein ausgezeichnete Ruf als Bach-Interpreten vorausliegt. Man hörte die h-moll-Suite für Flöte und Streicher mit Professor Gustav Scheck, dem Direktor der Freiburger Hochschule für Musik, als Solisten, hierauf das d-moll-Konzert für Cembalo und Streicher mit Edith Picht-Axenfeld, der über alle Zonengrenzen hinweg konzertierenden, hochbedeutenden Darstellern alter wie neuer Musik, am Cembalo. Den anderen, organisch mit dem ersten verknüpften Teil der Vortragsfolge bildete das von Helmut Zernick, dem von Berlin gekommenen, jetzt als 1. Konzertmeister am NWDR Köln tätigen Geiger spielte E-dur-Violin-Konzert sowie, als krönender Abschluß, das 5. der sogenannten Brandenburgischen Konzerte, ein Trippelkonzert mit den drei Solisten im Mittelpunkt.

Daß Bach dem Städtischen Orchester lebendig gegenwärtig sei, konnte man, zunächst nicht behaupten. Die Eröffnungssuite klang weniger konzis und stilistisch uneinheitlicher, als man es gerne gehört hätte. Der Solist wurde, vor allem durch die entschiedenen zu dick klingenden fünf Streicherbässe so stark überlagert, daß man die Arabesken der konzertierenden Flötenstimme beinahe nur in der Polonaise und in dem Finalsatz heraushören konnte. Um einiges günstiger klang das Konzertieren der Streicher mit dem Cembalo, wenngleich über diesem zweiten Werk die raumakustischen Verhältnisse unseres „Großen Hauses“ bei gefülltem Saal doch sich als zu weitläufig für ein zartes Cembalo-Solo erwiesen. Hier

wurden Größe und Grenze dieses alten Instrumentes überdeutlich demonstriert. An der Solistin bewunderte man ein überaus geistvolles, objektiviertes Spiel, das auch in den weich fließenden Kantilenen der „Passionarie“ des langsamen Satzes nachgiebig streng blieb. Diese Künstlerin stellte in ihrer ganzen, gleichsam in Menschenferne entrückten musikalischen Existenz einen eklatanten Kontrast zu dem immer wieder zum „Sprechenden“ hindrangenden Orchester dar, das weite Strecken der Partitur hindurch Bach gewissermaßen durch Brahms gehört auführte.

Mit diesem Aufschwung, überzeugender in der klanglichen und deklamatorischen Geschlossenheit brachte das Streichorchester im zweiten Teil dann das einzig schöne E-dur-Violinkonzert zur Darstellung. Zernicks Geigenton wollte im 1. Satz etwas auf Volumen hin forciert klingen, im Mittelstück schien die Akustik des Raumes und die Abtönung zum Orchester jedoch so weit ausgewogen, daß sich die unaussagbare Innigkeit dieser Musik schwebend entfaltete. Der rhythmisch energisch gebrachte frische Schlußsatz zeigte den Streicherchor in wohlgeordnetem Wetteifer an tänzerischer Biegsamkeit der Solovoline vielfach konform.

Den konzertanten Höhepunkt bildete das abschließende 5. Brandenburgische Konzert. Um das in der Mitte (und im Goetheschen Sinne „aus dem Mittelsten“) aufklingende ebenso zarte wie leidenschaftliche „Adagio affettuoso“ der drei kammermusikalisch vollendet musizierenden Solo-Instrumente gruppierten sich die beiden musikalisch unersunden Erksätze in kraftvoll klar geordneten, spannungsgeladenen Linien.

Dr. L.

BONN

Trost im Regen

Es regnet in Strömen, und der Abend legt einen Schleier von Trübsal über die Straßen. Im leuchten Glanz des Asphalts spiegeln sich die Lichter, vorbeifahrende Autos jagen durch die Pfützen, und hastig flüchten die Passanten vor dem ausstritzenden Wasser. Die Mäntel werden naß, und man tröstet in der klammen Kälte, die alles durchdringt. Mit hochgeschlagenem Mantelkragen oder aufgespanntem Schirm eilen die Menschen durch das abendliche Dunkel, und ihre Gesichter zeigen alle den gleichen Ausdruck, Ein verregneter Tag...

Aber da steht an der Straßenbahnhaltestelle vor dem Bahnhof ein Mann. Wenigstens zwei Meter groß, überragt er alle anderen. Er hat keinen Hut auf, und der Regen läuft ihm in feinen Rinnsalen übers Gesicht. Aber das scheint ihm nichts auszumachen. Die Hände in den Manteltaschen vergraben, schaut er fröhlich über die Köpfe der anderen hinweg. Und plötzlich beginnt er zu pfeifen. Sehr rein und klar pfeift er Mozart-Melodien, „Eine kleine Nachtmusik“, „Figaro“, „Don Juan“ und Partien aus den großen Orchesterwerken.

Mit der Fertigkeit eines Kunstpfeifers nimmt er spielerisch die Themen auf, variiert sie, setzt wieder zu einem weitgespannten Bogen an und läßt das Ganze mit einer melodiosen Verschnörkelung ausklingen, in der die ganze Süße mozarischer Melodien liegt. Salzburg wird lebendig und Wien, Grazie und Verträumtheit — eingetaucht in verzaubernden Tönen.

Einige der Vorübergehenden bleiben stehen und schauen verwundert den großen Mann an. Aber der beachtet sie gar nicht, sondern pfeift weiter, ein Solo-Konzert in der Trübsal des Herbstregens. Und die klare Melodie ist stärker als das Rauschen des Regens und der Lärm der Straße, sie läßt Dunkelheit und Nässe, Kälte und traurige Herbstgedanken vergessen, sie weckt Erinnerungen, Sehnsüchte und Hoffnungen, und sie gibt den Trost, daß Abende wie dieser vorübergehen. Ein paar im Regen gepflanzte Takte rücken plötzlich die Dinge wieder ins rechte Maß, sie stellen das Unvergängliche gegen die kleinfachen Traurigkeiten des Alltags, die man in ein paar Stunden vielleicht schon wieder vergessen hat. Und plötzlich sind die Gesichter der Menschen um einen Schein froher geworden. — nn

Zuckerversorgung gesichert

Landwirtschaft warnt vor Spekulationen

Der Rheinische Landwirtschaftsverband wandte sich in einer Stellungnahme gegen „neue verbrecherische Spekulationen“ auf dem Zuckermarkt und machte darauf aufmerksam, daß durch die eigene deutsche Produktion und die gesteigerten Importe die deutsche Zuckerversorgung für die kommenden Monate absolut gesichert sei. Die vergangene Zuckerkrise sei in Spekulationen um das Geschehen in Ostasien begründet gewesen. Das habe sich in dem Augenblick gezeigt, wo sich eine Wende des Korea-Krieges ankündigte. Damals sei plötzlich aller Mangel beseitigt gewesen.

Billiges Bauen für Schwerkriegsbeschädigte

Zuschüsse zur Wohnbarmachung kriegsbeschädigter Wohnungen und für Eigenheime

Das Sozialamt teilt mit: Nach den gesetzlichen Bestimmungen können nun auch anerkannte Schwerkriegsbeschädigte verlorene Baukostenzuschüsse erhalten.

Voraussetzung ist zunächst, daß die Finanzierung des Bauvorhabens im übrigen gesichert ist. Der Antragsteller muß als Bauherr selbst zu dem Kreis der begünstigten Schwerkriegsbeschädigten gehören und die Wohnung für sich und seine Familie errichten oder der Bauherr muß sich verpflichten, die mit den Landesmitteln geförderte Wohnung für die Dauer von zehn Jahren nur an Schwerkriegsbeschädigte zu vermieten, zu verpachten oder in sonstiger Weise zu überlassen. Die zu erstellenden Wohnräume dürfen nur von dem Begünstigten selbst und seinen nächsten unselbständigen Angehörigen bezogen werden. Voraussetzung ist ferner, daß sich das Bauvorhaben vorerst auf den Wiederaufbau und die Wohnbarmachung kriegsbeschädigter Wohnungen, den Um- und Ausbau von bisher nicht

Wohnzwecken dienenden Gebäuden und Gebäudeteilen sowie Wohnungsteilungen erstreckt.

Die Zuschüsse bemessen sich nach der Zahl der zu errichtenden Wohnräume, der Ortsklasse und der zur Vollfinanzierung noch erforderlichen Mittel. Anträge auf Bewilligung dieser verlorenen Baukostenzuschüsse sind bei der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Bonn, Kaiserstraße 52, Zimmer 2, zu stellen.

Außerdem können Schwerkriegsbeschädigte zur Errichtung von Eigenwohnraum Darlehen, die später in eine Kapitalabfindung umgewandelt werden, gegen Einbehaltung eines Teiles ihrer Versorgungsbezüge erhalten.

Ueber allem die Verantwortung vor Gott

Landesbischof D. Dr. Lilje sprach bei der Reformationsfeier der Evangelischen Gemeinde — Prof. Heuß und seine Gattin nahmen teil

Landesbischof D. Dr. Lilje, Hannover, hielt in der gestrigen Reformationsfeier der Bonner Evangelischen Gemeinde in der Mensa den Festvortrag über „Reformation als Gegenwartsaufgabe der Kirche“. Nahezu 2000 Menschen hörten ihn. Auch Bundespräsident Heuß und seine Gattin und zahlreiche Vertreter der Bundesbehörden waren anwesend.

Luther habe gewünscht, sagte der Bischof, daß die Christenheit zur Kirche der Frühzeit zurückkehren möchte, der Gemeinschaft derer, die im Glauben an den lebendigen und gegenwärtigen Christus zusammengefaßt war. Der Glaube an Christus und seine Botschaft bewahre den Menschen vor Ueberheblichkeit, aber auch vor Verzweiflung. Die theologischen Gespräche der Gegenwart hätten zu der Erkenntnis geführt, es komme, wie Luther in seinen Bekenntnisschriften sagt, nur darauf an, daß Christus im Glauben gepredigt und im Glauben angenommen werde. In der Kirche müsse Christus darum auch so verkündigt werden, daß er im Glauben angenommen werden könne. Die wahre Kirche sei nicht ängstlich um ihren Bestand besorgt, auch in weitgeschichtlichen Tumulten und Aufregungen blieben doch alle, die ihr angehören, getrost in Gottes Gnade und heiter in der Gewißheit seiner vergebenden und nicht aufhörenden Barmherzigkeit.

Der Bischof betonte, Luther habe nicht dem unbedingten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit das Wort geredet. Dem Christen sei nicht erlaubt, der Obrigkeit zu gehorchen, wenn sie etwas gegen Gottes heilige Ordnung verlange. Er habe auch jede Tyrannei der Fürsten und Regierenden abgelehnt. Auf die Demokratie bezogen bedeute das, daß auch eine Mehrheit nicht willkürlich tun dürfe, was sie wolle. Ueber allem stehe die Verantwortung vor Gott. Luther habe die Frage, ob der Christ Waffen tragen dürfe, bejaht, denn er müsse helfen, daß Ordnung in der Welt sei.

Die Kirche sei auch in der heutigen Zeit unentbehrlich, erklärte der Bischof. Zwar müsse bei der weltanschaulichen Gespaltenheit Europas jeder Versuch einer klerikalistischen Politik von vornherein scheitern;

aber eine christliche schöpferische Minderheit könne ein gutes Beispiel geben und zeigen, wie es wohl sein möchte, wenn der Mensch aus Gottes gnädigem Willen lebt und nicht sieht auf Sicherungen oder Erfolge.

Die Rede des Bischofs war umrahmt von gemeinsamen Choralgesängen, Schriftlesung und Gesängen des Kirchenchors. Pfarrer Dr. Schütz hatte die Anwesenden begrüßt.



Landesbischof D. Dr. Lilje begrüßte bei der gestrigen Reformationsfeier der Evangelischen Gemeinde den Bundespräsidenten Prof. Heuß und seine Gattin. Aufn. Plattner

70 Mark Miete für ungeheizte Veranda?

Ist Bonn eine teure Stadt? — Wohnungsmieten wurden stark kritisiert

„Sage ich „Ja“, protestieren die einen, sage ich „Nein“, ist es den anderen nicht recht.“ eröffnete Dr. Stockhausen im Sitzungssaal des Stadthauses das gestrige „Gespräch mit dem Oberbürgermeister“. Zur Debatte stand die Frage: „Ist Bonn eine teure Stadt?“

Bei dem Gespräch ging es in erster Linie um die Preisgestaltung bei Textilien, Schuhen und Lebensmitteln, in zweiter Linie auch um Wohnungsmieten und Uebernachtungskosten. „In fünf verschiedene Geschäfte bin ich gegangen, um mir Rindfleisch in Dosen zu kaufen, und hintereinander erlebte ich die Dosen-Preise eine Mark, 1,05, 1,10, 1,15 und 1,20 DM“, klagte einer aus der recht bunten Zuhörerschaft. Aus beruflichem Munde — der Oberbürgermeister hatte Beigeordneten Hüwel und den Leiter der Preisprüfungsstelle mitgebracht — wurde ihm geantwortet, daß eine größere Sendung von derartigen Dosen subventioniert und demnach entsprechend billig abgesetzt worden sei. Eine Frau fragte: „Wer kontrolliert beim Einzelhändler, was alter und neuer Bestand ist?“ Dr. Stockhausen erklärte, daß niemand eine solche Kontrolle ausübe. Das

brauche aber nicht unbedingt ein Schaden für die Hausfrau zu sein, wenn sie hundert Meter weiter zur Konkurrenz gehe.

„Die Stadt Bonn krankt nicht daran, daß sie zu teuer oder zu billig ist, sondern daran, daß 90 v. H. der Leute keine Kaufkraft haben.“ Mit diesem Argument begann eine Frau eine etwas ungestüme Ansprache, bei der sie sich sichtlich eine Portion Aerger von der Seele redete. Die Frage: „Soll man in Köln einkaufen, weil es dort billiger ist als in Bonn?“ entfachte ein heftiges Für und Wider. Dr. Stockhausen erklärte, infolge der teuren Fahrt und sonstiger Nebenkosten bliebe von dem Preisvorteil Kölns gegenüber Bonn nicht viel übrig. Als ein Mann behauptete, er habe einen Ledermantel in Köln zehn Mark billiger als in Bonn bekommen, versprach Dr. Stockhausen ihm, ermitteln zu lassen, ob die Stoffe gleichwertig seien. Es fehlte nicht an Stimmen, die sich um Verständnis für die Schwierigkeiten unserer Stadt und ihrer Geschäftswelt bemühten. Vor allem wurde ein Landbewohner stark beachtet, der meinte, man solle das leichtsinnige Gerüde „Bonn ist teuer“ nicht weiter verbreiten. „Ich fahre nach Bonn, weil ich hier Obst und Gemüse billiger einkaufen kann als in meinem Heimatdorf.“

Uebernachtung für drei Mark? Zum Stichwort „Beherbergungs-Gewerbe“, das von Dr. Stockhausen in die Debatte geworfen wurde, erklärte ein hiesiger Hotelier, selbstverständlich könne man auch in Bonn für nur drei Mark übernachten, freilich enthalte der Raum dann weder Teppiche noch Heizung, und waschen müsse man sich gemeinsam mit zehn anderen. Allgemein kritisiert wurden die Wohnungsmieten. Ein Untermieter berichtete, ihm seien für eine zugige, unbeheizte Veranda mit einer bloßen Pritsche als Schlafstelle 70 Mark monatlich abverlangt worden. Dr. Stockhausen gab zu bedenken, daß er nur dann wirksam eingreifen könne, wenn ihm rechtzeitig Mitteilung von einem konkreten Einzelfall gemacht werde. Er prophezeite, daß in zwei Jahren die Zimmernot behoben sein werde.

Sudetendeutsche gedenken der Toten

Am 1. November

Am 1. November findet um 15 Uhr auf dem Bonner Nordfriedhof eine Totengedenkfeier der Bonner sudetendeutschen Landsmannschaft statt. Die Teilnehmer versammeln sich um 14.30 Uhr am Haupteingang. Um 17 Uhr veranstaltet die sudetendeutsche Ackermann-Gemeinde in der Krypta des Bonner Münsters eine Totengedenkfeier mit Seelenmesse für die in der Heimat verbliebenen Toten und die Opfer der Vertreibung. Die Gedächtnisansprache hält der sudetendeutsche Pastor Benkert.

Einige Züge fallen aus

Am Reformationsstag und an Allerheiligen fahren die Fernzüge der Bundesbahn wie alltags. In einigen Direktionsbezirken werden jedoch im Bezirks- und Nahverkehr einzelne Züge ausfallen.

„Alter Fuchs“ als Erpresser entlarvt

Haarscharf am Meineid vorbei — „Liebvolle Nachbarn“ vor der Strafkammer

Sie waren zunächst friedliche Nachbarn gewesen, der Fabrikant Z., und der Invalide Hermann M. Als sie sich gestern vor der ersten Strafkammer wiedertrafen, waren sie erbitterte Gegner, und Aussage stand gegen Aussage. M., der Z. der Brandstiftung verdächtigt hatte, um damit einer Geldforderung auszuweichen, war der versuchten Erpressung angeklagt.

Im Sommer 1949 war M. mit seiner Frau aus der Ostzone nach Bonn gekommen. Er wollte sich auf seinem Grundstück in Endenich ein Häuschen bauen. Sein wartennachbar Z. bot ihm an, während der Bauarbeiten in seiner Garage zu wohnen, in der sich auch einige Möbelstücke befanden. Das nachbarliche Verhältnis blieb friedlich bis in den Winter hinein. Dann wurde es plötzlich gespannt, denn M., der inzwischen in sein eigenes Haus gezogen war, schuldete seinem ehemaligen Wirt an rückständiger Miete, Kaufpreis für die übernommenen Möbel und gepumptem Bargeld 485 DM, eine Summe, die er nicht bezahlen konnte.

Als im Januar der Betrieb von Z. niederbrannte und er selbst in Geldschwierigkeiten geriet, machte er seine Forderung wieder geltend. Er stellte M., als er auf seinem Grundstück Wasser holte. Aber der einst friedliche und bescheidene Mieter hatte plötzlich Oberwasser, denn er wollte gesehen haben, daß Z. seinen Betrieb selbst in Brand gesteckt habe, und so kam er mit der recht massiven Drohung heraus, „wenn Sie das Geld zurückverlangen, dann Sorge ich dafür, daß Sie der Brandstifter sind. Ich brauche nur am Bändel zu ziehen, dann sind Sie fertig, ich bin ein alter Fuchs!“ Es kam am nächsten Tag zu einer zweiten Auseinandersetzung, in der M. seine Anschuldigungen wiederholte. Ein Verfahren gegen Z. wegen Brandstiftung wurde eingeleitet, da die Beweise nicht stichhaltig waren, und nun stand der Erpresser selbst vor dem Richter.

Die wichtigste Zeugin, eine Angestellte von Z., die bei der letzten Auseinandersetzung dabei gewesen war, spielte eine ebenso traurige wie gefährliche Rolle vor

Gericht. Sichtlich beeinflusst, wollte sie sich an die Vorgänge überhaupt nicht mehr erinnern und bestritt die Aussagen ihrer früheren Vernehmungen. „Machen Sie sich nicht unglücklich“, mahnte der Vorsitzende, „Sie werden beeidigt, und wenn wir Sie aus dem Saal heraus verhaften werden.“ Hartnäckig blieb die Zeugin bei ihrer Taktik. Erst in letzter Minute, als sie die Eidesformel sprechen sollte, schien die drohende Vision des Zuchthauses doch stärker zu sein als alle anderen Beeinflussungen. Sie bestätigte wieder ihre früheren Aussagen, die mit der Darstellung von Z. übereinstimmten. Haarscharf war die Zweiduzwanzigjährige an einem Meineid vorbeigekommen, der sie für ihr Leben unglücklich gemacht hätte. M. erhielt wegen versuchter Erpressung eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.



... und was sagt der Herr Postminister dazu?

Gebühren-Verwirrung verursacht Aerger und Kosten — Postämter Bonn 11 und Bonn 12 gehören postalisch nicht zur Bundeshauptstadt

Das Kuriosum, daß Briefe aus der Stadt Bonn für die in Duisdorf liegenden Bundesministerien für Wirtschaft, Arbeit Wohnungsbau und Ernährung nicht mit Ortsporto, sondern mit Fernporto frankiert werden müssen, wurde kürzlich in einem Leserbrief in den General-Anzeiger bereits gekennzeichnet. Außer dem Nachporto erhebt die Post in solchen Fällen noch eine Sondergebühr von fünf Pfennigen. Welche Konsequenzen sich aus dieser schwer durchschaubaren Regelung der Portosätze ergeben, schildert uns ein humorbegabter Einsender.

Zwei der vier Duisdorf Ministerien haben ein Postamt. Die Ämter heißen aber nicht etwa Duisdorf II und Duisdorf III, sondern Bonn XI und Bonn XII. Trotzdem: Ein Brief von Postamt Bonn VII zum Beispiel nach Bonn V oder Bonn VI kostet zehn Pfennige, nach Postamt Bonn XI und XII jedoch zwanzig Pfennige Porto.

Und noch sonderbarer: Von Duisdorf nach Bonn gibt es zwei verschiedene Portosätze. Bringt man einen Brief, der nach Bonn gehen soll, zum Postamt Bonn XI oder Bonn XII, oder wirft man ihn in den Briefkasten im Postamt, so kostet er zwanzig Pfennige. Wirft man ihn jedoch in den Briefkasten, der außen am Postamt angebracht ist, dann kostet er nur zehn Pfennige. Wie das kommt? Der Inhalt des Außenbriefkastens wird unabgestempelt mit einem Postwagen nach Bonn gebracht und dann dort gestempelt. Der am Schalter abgegebene Brief dagegen wird in Duisdorf gestempelt. Das Abstemple in Duisdorf kostet also praktisch zehn Pfennige extra.

Aber damit ist die Sache noch nicht zu Ende. Angenommen, es trifft ein ungezügelt frankierter Brief ein, der an einen Beamten von einem der vier genannten

Bundesministerien gerichtet ist. Der Beamte kann diesen Brief annehmen und zehn Pfennige Nachporto plus fünf Pfennige Sondergebühr zahlen. Er kann aber auch die Annahme verweigern. Dann geht der Brief nach Bonn an den Absender zurück der sich natürlich wundert, daß die Postämter Bonn XI und XII außerhalb von Bonn liegen. Ist aber der Brief an ein Bundesministerium oder gar an einen Minister oder Staatssekretär gerichtet, so kann man nicht gut die Annahme verweigern. Dann gibt es zwei Verfahren: Entweder das Bundesministerium zahlt die 15 Pfennige, oder der Brief wird amtlich geöffnet, der Inhalt entnommen und auf den leeren Umschlag ein Stempel gedrückt — die Fälle sind so häufig, daß ein besonderer Stempel angefertigt werden mußte (Rationalisierung der Arbeit!) —, der etwa lautet: „Inhalt entnommen, Umschlag leer zurück an die Post zur Einziehung des fehlenden Portos beim Absender“. Dann erscheint der Briefträger mit dem leeren Umschlag beim Absender. Hat er Glück, so bezahlt der Absender 15 Pfennige, der Briefträger stellt ihm eine Quittung über diese 15 Pfennige aus, behält eine Durchschrift, legt diese als

Beleg amtlich vor, zahlt den Betrag an die Amtskasse, welche die Quittungsdurchschrift als Beleg für zwei Jahre zu den Akten nimmt. Dieses korrekte Verfahren hat lediglich den Nachteil, daß es die Zeit von drei bis vier Beamten in Anspruch nimmt und außerdem das Publikum ärgert. Das Publikum kann aber auch die Post ärgern. Der Absender wird nämlich meist eine Portonachzahlung ablehnen, weil der Inhalt des Umschlages sich ja längst in der Hand des Empfängers befindet. Dann bleibt der Post nur noch die Möglichkeit, dem zahlungsunwilligen Empfänger einen Zahlungsbefehl über 15 Pfennige zu schicken.

Ein Schläuberger, der an einen Beamten in einem der vier genannten Bundesministerien dienstlich zu schreiben hat, braucht nur das Kuvert an das betreffende Bundesministerium zu adressieren und keinen Absender anzugeben. Dann wird der Umschlag dort geöffnet, der Inhalt herausgenommen und dem Beamten zugestellt. Der geöffnete Umschlag aber wird — nun mit dem aus dem Brief ersichtlichen Namen des Absenders versehen — der Post zur Einziehung ihrer Forderung zurückgegeben. Der Absender aber zahlt nicht und wartet den Zahlungsbefehl über 15 Pfennige ab.

Inzwischen wollen auch wir abwarten, ob der Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen sich nicht höchstpersönlich dieser verwinkelten Angelegenheit annimmt und die genannten Bundesministerien — wenn nicht geographisch, so doch postalisch in die Bundeshauptstadt verlegt,

Kleine Bonner Stadt-Chronik

Ein Monat Taubensperre

In einer Bekanntmachung des Oberstadtdirektors werden alle Taubenhalter aufgefordert, ihre Tauben so zu halten, daß sie in der Zeit vom 1. November bis 1. Dezember fremde Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

Drei weitere Siedlungshäuser fertig

Ueber der Tannenbusch-Siedlung steht wieder ein Richtbaum. Drei Siedlungshäuser wurden fertiggestellt. In den Häusern ist man mit den Innenarbeiten beschäftigt, so daß die Siedler bald in ihr neues Heim einziehen können.

Herzlichen Glückwunsch

Die Meisterprüfung im Friseurhandwerk bestand Otto Herschel, Wolterstraße 5, aus dem Friseur-Salon Heinrich Dederichs. Bäckermeister Peter Jung, Kronprinzenstraße 24, feierte gestern seinen 75. Geburtstag in voller Frische.

Am 31. Oktober feiert Heinrich Aretz, Gutenbergstraße 14, seinen 77. Geburtstag.

Seit 1902 liest der Jubilar den General-Anzeiger.

Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert am heutigen Dienstag die Firma Burghardts Vogelhaus, Rathausgasse. Aus kleinen Anfängen entstand das Unternehmen in der Dorotheenstraße. Später wurde es nach der Bonngasse verlegt, wo es am 18. Oktober 1944 völlig zerstört wurde. Auf einem erlittenen Grundstück an der Rathausgasse erlebte das Vogelhaus jetzt seine Auferstehung. Der Inhaber ist als Fachmann auf dem Gebiet der Vogel- und Fischzucht bekannt.

BONNER WETTERWARTE

Heute Dienstag anfangs noch heiter bis wolbig, dann zunehmende Bewölkung und Niederschlagsneigung. Tagestemperatur um 5 Grad, nachts leichter Frost. Weitere Aussichten: Unbeständig, etwas milder.

(Schluß des redaktionellen Teils)

Vorsichtshalber einen Schirm von Schirm-Dresen, Acherstraße 13, mitnehmen



Blick vom Michaelsberg

„Arbeiter Bürger 2. Klasse“

Industriegewerkschaft Metall tagte
Siegburg: Die Delegierten der Industriegewerkschaft Metall aus dem ganzen Siegburger Kreis hatten im Lindenhof eine Tagung, bei der 1. Vorsitzender, Breunbach, über den Hamburger Kongress sprach. Ueber die Sozialstruktur der Gewerkschaften im demokratischen Sinne sprach Herr Treichel (Hagen). Er forderte ein Ende der bisherigen Praxis mit dem niedrigen Reallohn. Die Haushaltsausgaben in den Ministerien von 19,1 Millionen DM seien zu hoch. An ihnen gemessen sei der Arbeiter ein Bürger 2. Klasse. Er forderte ein Ende der Kinobesuche und Geschäftsreisen zugunsten des Wohnungsbaues. Auf das Mitbestimmungsrecht werde die Arbeiterschaft keinesfalls verzichten.

Stefan Andres las im Kath. Bildungswerk

Siegburg: Als kräftig-männliche Erscheinung mit betonter Einfachheit durch sein Auftreten im Pullover ohne Krawatte, stellte sich der Dichter Stefan Andres im Servatiushaus den Freunden des Katholischen Bildungswerks vor. Er führte sie durch Leseproben aus den verschiedenen Formgebieten seines dichterischen Schaffens in seine vom Gewissen getragene Welt. Stefan Andres las aus dem Roman „Ritter der Gerechtigkeit“, einem Gedichtband und der „Sinfonie“, einer heiteren Legende. Der Dichter erhielt viel Beifall. Kaplan Dr. Seul hatte ihn als einen der markantesten Gestalten der heutigen Dichtung begrüßt und dankte ihm zum Schluss recht herzlich.

Kranzniederlegung

Siegburg: Der VdK legt am Allerheiligentage, vormittags 11 Uhr, zum Gedenken der Gefallenen beider Weltkriege an den Gräbern auf dem Nordfriedhof einen Kranz nieder. 10.45 Uhr treffen sich die Mitglieder des VdK am Eingang des Nordfriedhofs.

Hennefs Wehr ist schlagkräftig

Eine Feststellung des Kreisbrandmeisters bei der Schauübung in Blankenberg

Die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Hennef, die sich aus fünf Löschzügen zusammensetzt, wurde in Blankenberg durch Kreisbrandmeister Reusch, Siegburg, inspiert. Der Löschzug Hennef führte hierbei eine Schnellkeilsübung durch, bei der dem Löschzug Blankenberg die neue Motorspritze mit über 200 Meter Schlauchrohr übergeben wurde.

In wiederholten Vorführungen strömte innerhalb von zwei Minuten aus drei Strahlrohren Wasser, das dem Brandwehler entnommen wurde, auf das angenommene Feuer. Bei der im Saale Korf, stattgefundenen Festversammlung begrüßte Hauptbrandmeister Wilh. Herkenhöner u. a. Bürgermeister Böhm und Gemeindevizektor Dr. Hennef. Die Veranstaltung wurde von der Entwicklung und den jetzigen Stand der Wehr. Nach seinen Ausführungen sind heute alle Löschzüge der Gemeinde mit einer Motorspritze versehen. Bei den 14 Einsätzen der Wehr habe es sich erwiesen, daß die Wehr zuverlässig und schlagkräftig sei. Der Krankentransportwagen wurde bisher für 250 Krankentransporte in Anspruch genommen. Hauptbrandmeister Herkenhöner dankte der Gemeinde für die Beschaffung der Geräte und Uniformen. Bürgermeister Böhm, Gemeindevizektor Henze und besonders Kreisbrandmeister Reusch zollten der Wehr Dank und Anerkennung. Besondere Worte des Dankes fand er für Brandmeister Kupper, Hennef, Oberfeuerwehrmann Peter Neuhallen, Rott, und die Wehrleute Franz Müller, Rott, Heinrich Wißmann und Josef Jacobs, Blankenberg, denen er für eine 25jährige Tätigkeit in der Wehr eine Ehrenurkunde der Kreisbehörde und der Landesregierung überreichte. Für die Blankenberger Wehr versprach Dr. Henze baldige neue Uniformierung.

Sie hatte sich eingekleidet

Hennef: Eine Hausangestellte stahl ihrer Dienstherrin über 300 DM aus dem Kleiderschrank und kaufte sich neue Kleider. Sie wurde noch am gleichen Tage festgenommen. Mehr als 200 DM hatte sie bereits ausgegeben.

Festtag der kath. Pfarrgemeinde

Hennef: Die kath. Pfarrgemeinde St. Simon und Juda feierte das Fest ihres Kirchenpatrons. Dieser Tag wurde zu einem besonderen Fest, da man auf ein 50jähriges Bestehen des Gotteshauses zurückblicken konnte. Aus Anlaß des Jubiläums fand Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Kirche ein feierliches Triduum statt. Die Festpredigten wurden von Dr. theol. Schneider, Siegburg, gehalten. Ueberaus zahlreich nahmen die Pfarrangehörigen an ihnen und an der

Bestandene Prüfungen

Siegburg: Vier Schüler des Konservatoriums der Stadt Siegburg bestanden in Düsseldorf die mittlere Reifeprüfung und wurden vom Musiklehrerseminar aufgenommen. Eine weitere Schülerin bestand die Aufnahmeprüfung für die Schulumkategorie Köln mit den besten Prädikaten.

25 Jahre Theatergesellschaft

Siegburg: Die Theater-Gesellschaft Siegburg-Ost feierte mit einem Theaterwettbewerb im Rosenhölzchen ihr 25jähriges Bestehen. Der Vorsitzende, Matthias Weiß, gab einen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre und die Schwierigkeiten, die der Verein bis heute überwinden mußte. Die Mitbegründer des Vereins: Jean Bloch, Johann Busbach und M. Weiß wurden ausgezeichnet. Fünf auswärtige Vereine bestritten vielseitiges Dilettantentheater. Das Volksbildungswerk Eudenberg begann die Folge mit „Basaltfeuer“ von Kuhn. Die Spielgemeinschaft Honnef bot „Tor und Tod“ von Hugo von Hofmannsthal. Der Theaterverein Eulenberg bei Uckerath zeigte ansprechende Leistungen in „Der Mutter Leid und Liebe“ von Graf. Der Theaterverein Opperzau lieferte gut in „Sie kriegen sich“ von Scholl. Den Abschluß machte der Theater-Verein Rheide mit dem lustigen Spiel „Wer meißt die Ziege?“ von Sieber. Die Aufführungen fanden bei den Zuschauern ein dankbares Echo. Als Anerkennung erhielten die Gastvereine eine Ehrenurkunde.

44 Jahre Wolsdorfer Sportverein

Siegburg: Der Turn- und Sportverein Siegburg-Wolsdorf beging im Riemberger Hof sein 44jähriges Bestehen und bestätigte mit einem sehr gut besuchten Fest den Aufstieg in den letzten Jahren. Dieser Aufstieg dokumentiert sich am besten in der neuen Platzanlage, die der Verein gegenwärtig erstellt. Der 1. Vorsitzende, Jansen, konnte zahlreiche Brudervereine, darunter besonders herzlich den Turnkreis Siegburg-Stallberg, begrüßen. Ein Festball nach den Weisen der Kavelle Hames hielt die zahlreichen Teilnehmer der Veranstaltung lange zusammen.

Müllabfuhr verlegt

Siegburg: Die auf Mittwoch (Allerheiligen) fallende Müllabfuhr ist auf kommenden Samstag, 4. November, verlegt worden.

Schüler boten gehaltvolle Hausmusik

„Tanz im Wandel der Zeit“ beim Siegburger Konservatorium

Mit einem Schülerkonzert in der vollbesetzten Aula des Gymnasiums gab das Konservatorium der Stadt Siegburg einen überzeugenden Leistungsbeweis. Schüler und Schülerinnen ließen in vielgestaltiger Weise die tänzerischen Formen seit dem 17. Jahrhundert bis in unsere Tage lebendig werden und demonstrierten auf diese Weise nicht nur ein interessantes Programm, sondern auch die pädagogischen Fortschritte.

Die Direktorin, Fräulein L. Herkenrath, stellte einen Kinderchor vor, der Tanz- und Volkslieder zart und dultig sang. Das Schülerorchester, geleitet von Herrn Siebertz, bot gut aufgefaßte Musik von Bach. Der

Madrigalchor des Konservatoriums führte die Reihe der Tanzlieder aus dem 16. Jahrhundert bis ins Jahr 1950. Eugenie Zimpel, Trudi Spanier, Inge Wolff und Hildegard Felinger formten die Musik der verschiedenen Zeitalter (Pachelbel und Mozart) zu entzückenden Tänzen. Beachtliche Leistungen am Klavier boten: Rosemarie Lohmar, Helene Schmitz, Mia Siebertz, Klaus Müller-Salget, Ingrid Linkenbach, der zehnjährige Friedhelm Hess, der einen Walzer von Chopin in vollendeter Weise auswendig spielte, Erich Schreiber, Hans Lürenbaum und Toni Schmitz zu vier Händen sowie Helga Duschbach. Als Instrumentalsolisten bekamen Heidi Schetelig (Blockflöte), Ingrid Wollgemuth (Blockflöte), Gesine Schetelig (Cello) und Martin Hein (Klarinette) viel Beifall. Die Direktorin, die in der Programmfolge ebenfalls mit reifen Klavierdarbietungen vertreten war, hatte die Veranstaltung als die Deutung des Ausdrucks der Geistesentwicklung der verschiedenen Zeitalter gekennzeichnet. Die sehr zahlreichen Zuhörer spendeten herzlichen Beifall.

Sänger im Dienst einer guten Sache

Der MGv 1874 Geistingen gab Konzert zum Neubau der Kirche

Das Konzert des MGv 1874 Hennef-Geistingen im Siegburg-Rheinischen Hof in Gemeinschaft mit dem Knabenchor des Vereins und einem Teil des Chororchesters war zugunsten des Neubaus der katholischen Pfarrkirche ein voller Erfolg.

Der Chor unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Lorenz Corzilius, Köln, stellte wieder einmal sein großes Können unter Beweis. Gut waren die Leistungen des Knabenchores, der sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zu einem beachtlichen Klangkörper entwickelt hat. Der Auftakt des Konzertes galt dem Gedenken des bekannten Komponisten Friedrich Silcher zum 90jährigen Todestag. Aus seinem Liederschatz brachte der Chor „Frisch gesungen“, „In die Ferne“, „Die drei Röslein“, „Untroue“, „Abschiedsgruß“ und „Oberschwäbische Tanzlied“ zu Gehör. Eine besondere Note erhielt das Konzert durch Uraufführungen des Hennefer Komponisten Dr. Walter Kleefisch und die von Chordirektor Corzilius bearbeiteten Aufführungen des Knabenchores mit Flöte, drei Violinen, Cello und Klavierbegleitung. Mit herzlichem Beifall dankte man den Sängern des Knabenchores Eugen Schmitt, Willi Schneider und Dieter Gußmann für ihre Sopransolos. Besondere Erwähnung verdienen auch „Wenn die kleinen Kinder beten“, „Die Lerchen“, „Wiegenlied“ und „Loblied“ von Willy Deußern für Männerchor mit Knabenchor und Musikbegleitung. Pfarrer Arretz zollte dem Verein, Chordirektor Corzilius und Dr. Kleefisch für den Dienst an der guten Sache herzliche Dankesworte.

Winterplan des kath. Männerwerks

Hennef-Geistingen: Das kath. Männerwerk der Pfarre St. Michael, dem als Pfarrrohmann Berufsschuldirektor Weber vorsteht, hat für den kommenden Winter allmonatlich einen

Vortragsabend festgelegt. Alle Vorträge sollen nach dem Grundgedanken „Die Familie“ aufgezogen werden. Als Redner hat man einen Geistlichen, einen Arzt, einen Jurist, einen Erzieher und eine Mutter gewonnen. Der erste Vortrag, den Redemptoristenpater Dr. Ziemann hält, findet am Montag, dem 13. November statt.

Den Daumen gespalten

Hennef-Geistingen: In einem Schreinerbetrieb kam ein junger Mann durch Ausrutschen des Messers einer Fräsmaschine zu nahe, wobei ihm der Daumen der linken Hand aufgespalten wurde.

Goldene Hochzeit

Weingartengasse: In voller Rüstigkeit feierten die Eheleute Heinrich Steeg und Maria Elisabeth geb. Brinkmeier ihre goldene Hochzeit. Auf Wunsch der Jubilare feierte man das Fest nur im Kreise der engeren Familie.

Zwischen Sieg, Agger und Bröl

Torf für die Gärten „In der Dreis“

Troisdorf: In einer Versammlung des Kleingärtnervereins im Canisiushaus entschloß man sich nach einem Vortrag des Herrn Reintgen zum verbilligten Bezug von Torf. Weitere nützliche Winke gaben Obstbaumfachmann Bonn und Herr Müller.

30 Jahre Hütter Junggesellen

Menden: Der Junggesellenverein „Gemütlichkeit“, Friedrich-Wilhelms-Hütte, beging am Sonntag bei Lichtenberg sein 30jähriges Bestehen. Der Tag wurde mit einem Festzug eingeleitet, an dem das Tambourkorps Müllekoven teilnahm. Den Menden Zuhörern boten die Fähnriche der zahlreichen teilnehmenden auswärtigen Vereine ein schönes Schauspiel. Im Saal Lichtenberg begrüßte der 1. Vorsitzende Robert Campe zahlreiche Gäste. Das anschließend durchgeführte Preisfahndelschwenken hatte folgendes Ergebnis: 1. Ehrenpreis: Siegburg-Driesch, 1. Schwenkpreis: Rheide 2, Bitze-Sterzenbach, 3. Troisdorf, 4. Müllekoven, 5. Siegburg-Stallberg, 6. Keuenhof bei Eitorf, 7. Widdig, 8. Sieglar. Damenpreis: Siegburg-Stallberg, Präsidentenpreis: Siegburg-Driesch. Meistbeteiligungspreis: Sieglar. Ein Ball beschloß das Fest.

Fest der Junggesellen

Roleber: Der Vorsitzende des Junggesellenvereins, Heinz Kularsch, begrüßte zahlreiche Brudervereine. Den 1. Ehrenpreis beim Fahndelschwenken holte sich Niederholf, den 1. Schwenkpreis bekam Vilich, 2. Stieldorferhohn, 3. Hoholz und 4. Rott.

AUS DER UMGEGEND

Fernlastzug überschlug sich

Hinter der Brücke auf der Autobahn bei Siegburg geriet eine Zugmaschine mit zwei zementbeladenen Anhängern aus der Fahrtrichtung und stürzte die Böschung hinab. Die Zugmaschine und der erste Anhänger überschlugen sich. Der Beifahrer wurde herausgeschleudert und blieb unverletzt. Der Fahrer war zwischen Sitz und Steuerrad eingeklemmt. Er wurde erst aus seiner Lage befreit, als Fernlastfahrer die Zugmaschine mit Winden anheben. Der schwerverletzte Fahrer wurde ins Siegburger Krankenhaus eingeliefert.

Versuchter Raub

In einer Ziegelei in Roggendorf wurde ein Raubüberfall versucht, der durch die mutige Gegenwehr des 65jährigen Pächters der Ziegelei vereitelt wurde. Der Pächter wurde beim Betreten seiner Wohnung von einem seiner Arbeiter hinterücks überfallen und mit einem schweren Schraubenschlüssel auf Kopf und Rücken geschlagen. Obwohl erheblich verletzt, gelang es dem

Überfallenen, sich energisch zur Wehr zu setzen, den Täter zu überwältigen und ihn der Polizei zu übergeben. Der Täter, ein junger Mann von 20 Jahren, wurde im Amtsgericht Gemünd festgesetzt. Nach den bisherigen Feststellungen hatte er es auf die Lohngehälter der Ziegeleiarbeiter abgesehen, die sich zur Zeit des Überfalles in der Wohnung des Pächters befanden.

Ein guter Fang

Die Polizei verhaftete in Lohmar einen Mann, der vom Besitzer einer Gastwirtschaft bei einem Einbruch ertappt wurde. Bei der Festnahme leistete er heftigen Widerstand. Man fand bei ihm Diamanten und Nachschlüssel von Autoschlössern. Vor dem Haus parkte ein Kraftwagen mit Diebesgut. Der Mann leugnete, irgendwelche Beziehungen zu dem Kraftwagen zu haben.

Das freut den Landwirt

Ein Landwirt in Stieldorf fand auf einem Rütenacker eine wildgewachsene Sojabohnenstaude von 60 cm Höhe. Auf dem gleichen Acker wurde eine Futterrübe im Gewicht von 25 Pfund geerntet.

Neue Schulen für Hangelar und St. Augustin

Die Finanzlage in Hangelar ist keineswegs rosig

Wie Amtskämmerer Minz in der Sitzung des Gemeinderats bei Lichius mitteilte, sollen im kommenden Jahre Schulneubauten in Hangelar und St. Augustin errichtet werden, durch die endlich die bereits seit langem beklagten Unzulänglichkeiten in der Betreuung der Schulkinder beseitigt werden können. Die durch Häuserverkauf erhöhte Grunderwerbsrücklage kann dafür verwendet werden. Außerdem sind Beihilfen des Kreises und des Landes zu erwarten.

Die Finanzlage der Gemeinde Hangelar und des Amtes Menden sei keineswegs rosig, sagte der Amtskämmerer, da der Finanzausgleich nicht den Erwartungen entsprechend ausgefallen sei. Der von der Verwaltung vorgelegte Nachtragshaushalt wurde genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß Hangelar nunmehr über 3000 Einwohner habe und daß dementsprechend ein höheres Steueraufkommen zu erwarten sei. Zur Festlegung der baulichen Entwicklung in der Gemeinde soll ein Leitplan aufgestellt werden, für den Hangelar einen Betrag von 9000 DM bereitstellt. Für die Wiederaufforstung sind 3000 DM vorgesehen. Die

bereits durchgeführte Bepflanzung des Friedhofs kostete 1200 DM. Die Wegebauarbeiten in St. Augustin sollen in etwa vierzehn Tagen beendet werden. Die Häuser in St. Augustin sind bereits voll belegt. Die Errichtung einer siebensten Lehrstelle in Hangelar wurde in Aussicht genommen. Gegenwärtig gehen 348 Kinder in die Schule Hangelar. Aus St. Augustin ist ein Zugang von weiteren 50 Kindern nach Abschluß der gegenwärtig durchgeführten Bauten zu erwarten. Die Gemeindeverordneten beklagten allgemein, daß durch die herrschenden Verhältnisse die Kinder zu wenig Unterricht bekämen. Fünfzehn Schöffen wurden namhaft gemacht.

Bürgermeister-Wahl in Stieldorf vertagt

SPD-Fraktion verlangt Entscheidung von der Aufsichtsbehörde

Die Sitzung des Stieldorfer Gemeinderats mit der Neuwahl des Bürgermeisters war von der Bevölkerung außerordentlich gut besucht.

Die SPD-Fraktion beantragte auf Grund des § 4 des Nachsatzes der neuesten Ergänzung der revidierten GDO, nach der eine Wiederwahl in der ersten Sitzung nach dem 17. Oktober zu erfolgen hat, die sofortige Neuwahl. Trotz der von Amtsdirektor Komp bestätigten gesetzlichen Vorschrift wurde der Antrag mit sechs gegen fünf Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt und die Neuwahl bis nach der Amtsbürgermeisterwahl vertagt. Daraufhin erklärte die SPD-Fraktion die ganze Sitzung für ungesetzlich. Sie will den Fall der Aufsichtsbehörde zur Entscheidung vorlegen. Da die Gemeinde aus laufenden Mitteln keine Möglichkeit hat, die mit 12000 DM veranschlagte Instandsetzung des Kirchturmes zu finanzieren, will man versuchen, entsprechende Kredite aufzunehmen, nachdem der Kirchenvorstand sich vergebens bemühte. Für 300 DM soll in Vinxel ein acht Ar großes Grundstück zur Aufstellung von zwei Wohnbaracken gekauft werden, wovon eine mit einem Kostenaufwand von 1500 DM zu erwerben ist. Die Deckung erfolgt größtenteils aus einem Fonds für Wohnungsbau. Eine Beratung über die Friedhofsanordnung soll erst nach Fertigstellung sämtlicher Liegepläne erfolgen. Eine 21 Personen umfassende Auswahlliste zu Schöffen und Geschworenen der Strafkammer wurde gebilligt. Man kam überein, auf Antrag der Schule den Bau eines Turnplatzes vorzusehen. Es wurde einstimmig beschlossen, gegebenenfalls an das Verkehrsministerium einen Antrag zu stellen, die Anbauverbotszone an der Straße Stieldorf-Birlinghoven nach Birlinghoven zu verschieben, um das Gelände für die Bebauung aufzuschließen.

Puppenspieler kommen

Stieldorf: Die Puppenbühne (Bad Honnef) führt am heutigen Dienstag um 15 Uhr im

Gasthaus „Zur Post“ „Das Feuerzeug“, ein Märchenspiel nach Andersen, auf.

Wohlfahrtsunterstützung

Stieldorf: Wegen Allerheiligen findet die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung am Donnerstag, dem 2. November, statt.

Wohn mit dem Müll

Stieldorf: Das wilde Müllkippen nimmt in letzter Zeit überhand. Müllabladestellen sind in den meisten Ortschaften nicht vorhanden. Vielleicht ist es möglich, mit einem Fuhrunternehmer einen Vertrag über die Müllabfuhr abzuschließen.

Nähschule bei den Schwestern

Stieldorf: Die Schwestern der christlichen Liebe unterhalten neben dem Kindergarten auch eine Nähschule, um u. a. Frauen und Müttern, die über keine Nähmaschine verfügen, die Herstellung der Bekleidung für ihre Kinder zu erleichtern. Auch werden junge Mädchen mit kleineren Näharbeiten vertraut gemacht.

Ortsgemeinschaft gegründet

Seelscheid: In einer Versammlung der Ostflüchtlinge bei Kaufmann wurde eine Ortsgemeinschaft der Heimatvertriebenen gegründet. Dem Vorstand gehören an: 1. Vorsitzender: H. Willi, 2. Vorsitzende: Frau May; Schriftführer: H. Sanden; Kassierer: Kokoska. Versammlungsleiter Bittmann teilte mit, daß die Soforthilfe in Zukunft am 4. jeden Monats in Neunkirchen ausbezahlt werde.

Siegburg-Tabellen

Gruppe 1:										
SSV 04 Jungliga	6	4	1	1	12	7	9	3		
VfL Schöneberg	6	4	1	1	21	13	9	3		
TuS Dreisel	7	4	1	2	20	10	9	5		
SpV Rosbach	6	4	0	2	28	9	8	4		
TuS Schlader	6	4	0	2	19	7	8	4		
SpV Oettershagen	6	3	2	1	16	10	8	4		
SpV Leuscheid	6	2	3	1	14	7	7	5		
SpV Mühleip	7	2	1	4	11	21	5	9		
SpV Schöneberg	6	1	2	3	8	17	4	8		
SpV Imhausen	7	1	1	5	9	24	3	11		
TuS Herchen	7	0	0	7	7	40	0	14		
Gruppe 2:										
Siegburg, TV 62 92	7	6	0	1	29	7	12	2		
TuS Wolsdorf	6	5	0	1	21	6	10	2		
VfB Troisdorf	5	4	0	1	15	7	8	2		
SpV Menden	5	3	2	0	17	9	8	2		
TuS Oberpleis	7	3	2	2	18	10	8	6		
SpV Niederkassel	7	4	0	3	16	16	8	6		
FV Oberkassel	6	3	1	2	18	15	7	5		
SpV Fr.-W.-Hütte	6	2	2	2	18	15	6	6		
TuS 07 Oberlar	6	2	1	3	15	15	5	7		
FV Königswinter	6	2	1	3	7	12	5	7		
TuS Birk	7	2	1	4	10	23	5	9		
TuS Mondorf	6	2	0	4	14	19	4	8		
SpV Wahlscheid	7	1	2	4	15	24	4	10		
SpV Ranzel	6	1	1	4	8	22	3	9		
FC Rheide	7	0	1	6	6	27	1	13		

Salonschluss im Tennisklub

Siegburg-Müldorf: Der Tennis-Klub „Blau-weiß“ Menden hatte zum Abschluß seiner Spielsaison im Café Jungling einen Gesellschaftsabend, bei dem der Vorsitzende W. Wolff Gäste aus Schlader und vom Tennis-Klub der Klöckner-Werke begrüßen konnte. Fräulein Dorothea Schneiders (Sopran) stellte sich als eine stimmbegabte Sängerin vor. Die Mitglieder Winter, Brüll, Ulmen, van der Viven und Fräulein Nielsen führten einen lustigen Einakter „Der verrückte Volksempfänger“ auf der viel Heiterkeit auslöste. Die Gäste aus Schlader überbrachten eine Einladung zum Klubturnier im nächsten Frühjahr.

Wahlscheid plant Neubau von Schulen

Bürgermeister Koch wiedergewählt — 1950 kein Ueberschuß

Da die Schulgebäude in Heide, Honrath und Neuhonrath seit längerer Zeit nicht mehr den Anforderungen genügen, sollen sie, wie der Gemeinderat in seiner Sitzung bei Schiffbauer (Auelerhof) beschloß, in den kommenden Jahren um je einen neuzubauenden Saal erweitert werden.

Da der stärkste Schülerzugang in Neuhonrath zu erwarten ist, wo eine Klasse gegenwärtig in Vormittags- und Nachmittagsunterricht von 82 Kindern besucht wird, soll Neuhonrath den zweiten Schulsaal bereits 1951 bekommen. Die Gemeinde hofft, die Bauten mit einer 20- bis 30prozentigen Selbstbeteiligung durchführen zu können. In der Sitzung wurde Bürgermeister Koch fast einstimmig wiedergewählt. Dem Bericht über die Finanzlage der Gemeinde war zu entnehmen, daß man in diesem Jahre einen Fehlbetrag von 15000 DM erwartet, der mit Hilfe eines Landeszuschusses gedeckt werden soll. Der mit der „Rheinischen Helmschleife“ wegen der Siedlung Bergagger abgeschlossene

Vertrag wurde insoweit geändert, als vorläufig nur je 800 qm für sechs Siedlerstellen abgetreten werden. Um unnötige Forderungen und Klagen zu vermeiden, stimmte der Gemeinderat der Anpachtung einer neben dem Sportplatz liegenden Parzelle zu. Die Ansiedlungsanträge für die Siedlung Neuhonrath wurden befürwortet.

Aus Uckerath

Herzlichen Glückwunsch

Uckerath: Leo Stetzkowski aus Fenne Gierseid feiert am 3. November seinen 75. Geburtstag. Am 6. November wird Fräul. Katharina Fischer aus Sichtscheid 76 Jahre alt. Am 7. November vollendet Friedrich Euler aus Uckerath sein 75. Lebensjahr.

Tibet ohne Sensationen

Von C. W. M. Gell

Truppen Mao Tse Tungs sind in Tibet eingefallen. Damit tritt jenes höchste Hochland der Erde in den Gesichtskreis der Politik, das, vom Himalaja und Pamir begrenzt, zu den sagenhaften Gebieten der Welt gehört.



Familienaltäre —, daß dieses Volk ein ausgesprochen künstlerisches Gefühl besitzt. Daß diese Eindrücke vom Grenzgebiet auch die tatsächlichen Verhältnisse im Innern des Landes widerspiegeln, unterstreicht der große Orientalist Professor Jacques Bacot, der einmal schrieb: „Die Tibeter beeindrucken den Besucher auf den ersten Blick durch ihre persönliche Würde... Sie sind nicht barbarisch oder unkultiviert, ebenso wenig wie ihr Land. Unter einer rauhen Schale verbergen sie Feinheiten, die uns abgehen, zuvorkommende Höflichkeit und tiefgründige Philosophie und den Wunsch, alltägliche Dinge zu verschönern, sei es nun ein Zelt, ein Messer oder einen Steigbügel... Darüber hinaus aber sind sie fröhlich in einem Ausmaße, wie man es heute nicht überall findet.“

Im Abendland begegnet man oft einer ganz falschen Anschauung von den Lamaklöstern, in denen jeder siebte oder achte Mönch nur Knecht der anderen sein soll. Doch gilt dieser Dienst als große Ehre, und niemand wird zum Eintritt oder zum Verbleiben im Kloster gezwungen. Die Lamaklöster sind eigentlich ihrem Wesen nach mehr Universitäten als Klöster, denn man glaubt allgemein, daß eine wahrhaft tiefe Erkenntnis niemals durch eigenes Studium ohne Hilfe eines Lehrers gewonnen werden kann. Die Lamaklöster sind Mittelpunkte des Gottesdienstes, der Forschung und der Lehre. Man darf nicht vergessen, daß der Buddhismus

Seit Jahrhunderten im Spannungsfeld der britisch-russischen Interessen, für China immer wieder ein gefährlicher Anreiz, hat Tibet es verstanden, bislang ein eigenständiges Leben zu führen, seitdem 1913 seine Unabhängigkeit verkündet wurde. Wenn jetzt über die Höhen, in denen sonst nur das eiförmige „Om mani padme hum“ vor den Gebetsmühlen klingt, der Krieg braust, dann ziehen die Truppen Mao Tse Tungs auf den gleichen Wegen, auf denen 1910 schon Chinas Heere einbrachen und den Dalai Lama — als den geistigen und politischen Herrscher des Landes — zur Flucht nach Indien zwangen. Stets aber hat das Kräftefeld der Großmächte Tibet wieder die Selbständigkeit ermöglicht, weil keiner diesen Knotenpunkt dem anderen lassen wollte.

Wer auf einem der drei Gebirgswege, die von Indien über Sikkim oder Ladakh oder von Hindustan nach Tibet führen, entlangwandert, spürt immer deutlicher, daß dort ein ausgeglichenes und glückliches Volk wohnt und in einer großartigen Landschaft ein Leben führt, das von tiefem Glauben durchdrungen und bereichert ist. Politische Bevormundung aber oder das hastige Leben unserer Zeit ist nirgendwo zu finden. Überall sieht man in den gutgebauten Häusern und an den Einrichtungen — besonders der



Beim Morgengebet; im Hintergrund der Potala, der Palast der Gottkönige von Tibet



Hinter Shigatse, der zweitgrößten Stadt Tibets, erheben sich die Berge des Hochplateaus

niemals zwischen religiöser und weltlicher Lehre unterscheidet. Natürlich gibt es auch noch manchen Aberglauben, der meistens auf die vorbuddhistische Bönbor-Religion zurückgeht, aber nur wenig davon wirkt sich schädlich oder gewalttätig aus. Wenn auch die allgemeine Frömmigkeit nicht überall dem Ideal entspricht, so wird höhere Bildung doch immer respektiert. Es ist eine der großartigen Leistungen des Buddhismus und des Hinduismus, daß ihre Gläubigen niemals Religionskriege geführt haben. Das pazifistische Element im Buddhismus ist so stark, daß seine Anhänger manchmal wie etwa die Sakjas in den Ausläufern des Himalajas, von denen Buddha selbst abstammte, lieber ihre eigene Vernichtung erduldet haben als Gewalt mit Gewalt beantworteten.

religiöse Tradition in Wettbewerb mit ihrer eigenen unfruchtbaren Ideologie tritt. Jetzt ist China mit dem traditionsfeindlichen Virus des Westens in seiner bösartigsten Form infiziert worden. Erst wenn sich erweist, daß die chinesischen Kommunisten mehr Chinesen als Marxisten sind, könnte man hoffen, daß die Lehre vom „Opium für das Volk“ in Tibet nicht angewandt wird.

„Fest der weißen Schleier, eine Forscherfahrt durch Tibet nach Lhasa, der heiligen Stadt des Gottkönigtums“, heißt das ausgezeichnete geschriebene Buch von Ernst Schäfer, dessen packender Erlebniswert gerade durch die jüngsten politischen Ereignisse in Tibet eine bestürzende Aktualität erhalten hat. (Viehweg-Verlag, Braunschweig.)

Bonner Schlachtviehmarkt vom 30. Okt. 1950

Auftrieb: Großvieh 177, Ochsen 31, Bullen 27, Kühe 71, Färsen 48, Kälber 68, Schafe 61, Schweine 425. Preise (in DM für je 50 kg): Ochsen AA 92, A 84, B 76, C 66; Bullen A 82, B 78, C 72; Kühe AA 90, A 84, B 74, C 60, D 48; Färsen AA 92, A 85, B 78, C 72; Kälber A 125, B 110, C 90, D 73; Schafe von 35 bis 70; Schweine a, b, c, d 144 bis 146, e 130 bis 140, f bis 140, g bis 120; Marktrendenz: Großvieh langsam, Kälber flott, Schafe langsam, Fetteschweine lebhaft, andere Schweine ruhig. Markt geräumt.

Rhein.-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 30. Oktober 1950
Übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: fest	Kassa	Giro
Accumulatorenfabrik	96 1/2	84—90
Bayer Motorenwerke	33 1/2	24
I P Bemberg	78	68
Bonner Portland-Zement	98	96
Buderus-Eisenwerke	77	65—69
Continental Gummi	115	99—103
Deutsche Erdöl	57 1/2	51
Dortm. Union-Brauerei	—	54—58
Felten & Guilleaume	70	63
Hoesch	63	51 1/2
Klöcknerwerke	67	58
Mannesmannröhren	58	51 1/2
Rhein Braunk u. Br.	95	85
Rheinmetall-Borsig	28	21
Rhein-Westf. Elektrizität	73 1/2	64 1/2
Salzdetfurth	62	55
Siemens & Halske	45	40—40 1/2
Verenigte Stahlwerke	52	46
Westdeutscher Kaufhof	80	70
Wintershall	48	41
Aach u. Mchn Feuer	230	—
Deutsche Bank	24	19 1/2
A B G	26 1/2	22 1/2
Mühl Bergwerke-Ver.	54	51—55
Stolberger Zink	95	88

Wer gewann im Fußball-Toto?

Westdeutschland	Bayern
Zwölfer-Wette: 1. Rang: 29 Gewinner je 4 348,50 DM, 2. Rang: 643 Gewinner je 196 DM, 3. Rang: 6 809 Gewinner je 18,50 DM.	1. Rang: 46 Gewinner je 2 654 DM, 2. Rang: 965 Gewinner je 126,50 DM, 3. Rang: 8 129 Gewinner je 15 DM. Zusatzwette: 1. Rang: 54 Gewinner je 597,30 DM, 2. Rang: 1 026 Gewinner je 31,40 DM.
Zehner-Wette: 1. Rang: 42 Gewinner je 2 534,50 DM, 2. Rang: 999 Gewinner je 106,50 DM, 3. Rang: 9 646 Gewinner je 11 DM.	Norddeutschland
Rheinland-Pfalz	1. Rang: 121 Gewinner je 2 783,50 DM, 2. Rang: 2 521 Gewinner je 133,50 DM, 3. Rang: 22 943 Gewinner je 14,60 DM.
Württemberg-Baden	Hessen
1. Rang: 26 Gewinner je 3 226 DM, 2. Rang: 586 Gewinner je 143 DM, 3. Rang: 5 523 Gewinner je 15 DM.	1. Rang: 2 Gewinner je 6 727 DM, 2. Rang: 169 Gewinner je 79,50 DM, 3. Rang: 1 459 Gewinner je 9,10 DM. Zusatzwette: 4 Gewinner je 1 377,50 DM.

Diesmal werden wir so tippen

Westdeutscher Fußball-Toto	Toto Rheinland-Pfalz
1 Rheydter SpV — Borussia Dortmund	1 1 FC Nürnberg — VfR Mannheim
2 Fortuna Düsseldorf — 1. FC Köln	2 Mannheim-Waldhof — SpVg. Fürth
3 STV Horst — Alemannia Aachen	3 Kickers Offenbach — FSV Frankfurt
4 Rotweiß Oberhausen — Schalke 04	4 Eintracht Frankfurt — VfB Mühlburg
5 Duisburger SpV — Spfr. Katernberg	5 Fortuna Düsseldorf — 1. FC Köln
6 Preußen Dellbrück — Hamborn 07	6 Rheydter SpVg. — Bor. Dortmund
7 Wattenscheid 09 — Meldericher SpV	7 Holstein Kiel — St. Pauli
8 Union Ohligs — Bayer Leverkusen	8 VfB Oldenburg — Bremer SV
9 Offenbacher Kickers — FSV Frankfurt	9 Neuendorf — VfB Neunkirchen
10 Holstein Kiel — FC St. Pauli	10 Phoenix Ludwigshafen — FK Pirmasens
11 Preußen Münster — Erkerschwick	11 Bayern München — Schweinfurt 05
12 Rotweiß Essen — Borussia M.Gladbach	12 Preußen Dellbrück — Hamborn 07
13 1. FC Nürnberg — VfR Mannheim	13 Conc. Hamburg — Hannover 96
14 Herne-Sodingen — Duisburg 08	14 Eintracht Trier — Tura Ludwigshafen

Alleheiligen-Fußball klein und gemischt

Brasilien Meister in München — Fortuna Köln beim BFV und Tura in Krefeld

Da Allerheiligen in diesem Jahre in die Wochenmitte fällt, gibt es nur ein kleines Fußballprogramm, das recht haltvoll ist. So sieht München das erste Deutschlandspiel des brasilianischen Meisters Clube Atletico Mineiro aus Belo Horizonte, in Düsseldorf steigt ein Stadtkampf gegen Wuppertal mit den besten Vertragsspielern und Südwest führt ruckständige Meisterschaftstreffen durch.

Brasilien Meister startet zu seiner Europatournee, die ihn u. a. auch nach Oesterreich, Belgien und ins Saarland führt, bei München 60. Als die Südländer mit dem Flugzeug in der bayerischen Metropole eintrafen, lag schon tiefer Schnee. Die an über 30 Grad Hitze gewohnten Spieler werden sich nicht so leicht akklimatisieren. Die „Löwen“ stellen überdies eine Mannschaft, die in großen internationalen Spielen der letzten Monate gute Ergebnisse erzielten. — Auf dem Turm-Platz tritt die Düsseldorfer Stadtmannschaft gegen Wuppertal mit den besten Kräften von Fortuna, VfL Benrath und Tura an, so u. a. Turek, Borkenhagen, Krüger, Mauritz und Mebus. Auf der Gegenseite werden die besten Kräfte des SSV und von Vohwinkel 80 eingesetzt. Vor diesem Spiel tritt die Amateurelf des Blicher SpV 13 gegen den schwedischen Klub BC Calmia Norrköping an. — Zwei ruckständige Punkte kämpfe der ersten

BFV — Fortuna Köln

Da SC West ein ruckständiges Meisterschaftsspiel nachholen muß, mißt am Allerheiligentage der Bonner Fußballverein in Freundschaft seine Kräfte, mit denen der Kölner Fortunen. Auf den Ausgang des Spiels darf man gespannt sein. — Die Bonner Tura spielt am gleichen Tage in Krefeld. — Großes Interesse und sicherlich auch Zuschauerzuspruch wird das Auswahltreffen in Siegburg finden, zumal in den beiden Mannschaften, wie wir bereits mitteilten, mehrere Spieler der Tura, von Beuel, Godesberg und vom Bonner FV mitwirken.

Dies und das — kurz gefaßt

Kreisklassen-Ringer ohne Sieg

KSV Duisdorf erlitt in Euskirchen ein 4:4

Die dritte Runde in den Punkteämpfen im Mannschaftsringer der Kreisklasse brachte einige Überraschungen. KSV Duisdorf erlitt gegen die starke Reserve von AC Euskirchen ein beachtliches Remis. Das gleiche Ergebnis erzwang der Tabellenletzte, Borussia Euskirchen, beim AV Kirchheim. Auf heimischer Matte hatten wir den Kirchheimern einen glatten Sieg zugetraut. Nicht ausgetragen wurde die dritte Begegnung zwischen KSV Godesberg und AV Eiche Bonn, da die Bonner nicht antraten.

Die Tabelle:

Bonner AG	2	2	0	13,3	4,0
Euskirchen (R)	3	1	2	0	15,9
Kirchheim	3	1	2	0	14,0
KSV Duisdorf	2	1	1	0	9,7
KSV Godesberg	2	1	0	1	2,6
Borussia Euskirchen	3	0	1	2	6,18
Eiche Bonn	3	0	0	3	5,11

Dransdorf A — Mehlum A 2:1 (1:0)

Nach hartem Kampf schlug Dransdorf den tapfer sich zur Wehr setzenden Gegner knapp, aber verdient. Die Tore schossen Langen und Maue, für Mehlum der Halbrechte.

BFV C 1 — Dransdorf C 1:0 (0:0)

Beide Mannschaften boten ein prächtiges Spiel. Das vielbejubelte „goldene“ Tor schoß Piel fünf Minuten vor Schluß.

Die Turfplatte

Allerheiligen-Rennen in Horst-Emscher
Traditionsgemäß finden am Allerheiligentag Galopprennen in Horst-Emscher statt. Wie immer an diesem Feiertag, ist auch diesmal guter Sport zu erwarten, denn das Programm läßt sowohl in der Quantität als auch qualitativ keinen Wunsch offen. Im Flieger-Preis (4200 Mark) über 1400 m treffen sich gute Dreijährige mit bewährten älteren Pferden. Der Röttgener Liebesorke, dem einstmals Derby-Hoffnungen galt, steht unter absolutem Höchstgewicht vor einer sehr schweren Aufgabe. Dennoch muß man ihn in Rechnung ziehen. Aussichtsreichere Bewerber scheinen uns aber Antonius, Bajadere, Thassilo, Gitana und Operette zu sein. Eine interessante Begegnung hat auch das Allerheiligen-Rennen über 1600 m gefunden u. a. mit Adrio, Aga, Makari, Primas, Heliotrop und Kanzel. Alle Rennen sind stark umstritten.

Unsere Voraussagen

1. R.: Hanko — Maskenprinz — Vulkan; 2. R.: Spätlese — Rainer — Aquavit; 3. R.: Adrio — Gest. Waldried — Heliotrop; 4. R.: Bajadere — Gitana — Antonius; 5. R.: Rivalin — Mond — Rothaar; 6. R.: Tannhäuser — Weilmünster — Burma; 7. R.: Florett — Sunflower — Spott-drossel.

Harte amerikanische Mischung

In der großen Zeitschrift „Illustrated“ unternimmt Len Harvey, Britischer und Empire-Exmeister der Schwergewichts-Berulboxer, den Versuch, hinter das Geheimnis

der amerikanischen Boxerfolge zu kommen. Dabei kommt Harvey zu dem Ergebnis, daß die „Blutmischung“ — Schweden, Russen, Deutsche, Neger und vielleicht Asiaten — des Schmelztiegels Amerika Boxer hervorgebracht habe, deren harte Physis sonst nirgendwo erreicht würde. Weiterhin kommt der Exmeister zu der Erkenntnis, daß Amerikaner Boxer Steaks in beliebigen Mengen hätten essen können, wenn Briten Boxer um eine Scheibe Corned Beef verlegen gewesen wären. „Das ist der erste und gewichtigste Grund, weshalb die britische Elite so gut ist wie der Durchschnitt der Amerikaner und weit unter dem Standard der USA-Klasseboxer!“

Russen laufen Rekord

Einen neuen russischen Rekord über 4 mal 200 m liefen die Sprinter Soucharow, Komarow, Sanadze und Karakuloff mit 1:26,8 Min. vor 20 000 Zuschauern in Bukarest.

Das neue Schulhaus

Düsseldorf, Ausstellungshallen am Rhein

bis 5. 11. 1950 täglich 9-18 Uhr eine

Ausstellung

besonders für die Eltern unserer Schulkinder!

Eintrittspreise: DM 1.— für Erwachsene
DM 0,50 f. Gruppen ab 10 Pers.
und Kinder von 14-18 Jahren.
Kinder bis 14 Jahre in Begleitung Erwachsener kostenlos.

Schwimmsportfreudiges Neuwied

Der VfV Mannheim erwartet am 12. November Gladbeck 13 und Neuwied SV zum Klubkampf.

Hessenschwimmer in Neuwied

Hessenschwimmer tragen zu Beginn des nächsten Jahres ihre ersten Vergleichskämpfe nach dem Kriege aus: im Januar in Neuwied gegen Rheinland, im Februar in Nürnberg gegen Bayern. Der Rückkampf mit Bayern ist in Darmstadt vorgesehen.

Zehn Zähne — 300 DM

Der Zweitligavertreter Fortuna Köln wurde mit 300 DM Geldstrafe belegt, da er im Spiel gegen Berg-Gladbach die Aufsichtspflicht versäumt hat. Dem Gladbacher Spieler Hoeffgen und dessen Frau wurden von Zuschauern zehn Zähne ausgeschlagen.

Wirtschaftsleben

Kartoffelbilanz des Bundesgebietes

Die diesjährige Kartoffelernte der deutschen Bundesrepublik beträgt nach den bisher vorliegenden Ernteegebnissen 25,5 Millionen Tonnen. Der Bedarf der Nichtselbstversorger wird von sachverständiger Seite mit sieben Millionen Tonnen, der Verbrauch der Selbstversorger mit voraussichtlich drei Millionen Tonnen angegeben. Veranschlagt man den Schwund mit zehn Prozent der Gesamtmenge, den Pflanzkartoffelbedarf für die 1,1 Millionen Hektar betragende Kartoffelanbaufläche im Bundesgebiet mit 2,75 Millionen Tonnen und den Bedarf an Industriekartoffeln mit 0,5 Millionen Tonnen, so verbleibt ein Futterrest für die Schweinemast von 9,7 Millionen Tonnen.

Strafandrohung für Erwerb illegalen Ostsprits

Nach einer Mitteilung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat die Ueberleitungsstelle für den Branntweinmonopol alle Finanzdirektionen im Bundesgebiet aufgefordert, in „Warnblättern“ den Hinweis aufzunehmen, daß sich Personen, die Sprit- oder Trinkbranntweinerzeugnisse aus illegalen Quellen erwerben, einem Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung und Monopolhinterziehung aussetzen. Die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels stellt hierzu fest, daß dieser Hinweis zwar zu begrüßen sei, indirekt bestätige er aber auch die Ueberlastung mit Steuern für die regulär hergestellten deutschen Spirituosen. „Während die deutschen Spirituosenhersteller die angekündigte Luxussteuer abwehren, begünstigt die gegenwärtige steuerliche Behandlung die auf Spirituosen deutscher Herkunft bereits die Schwarzbrennerei, die Einfuhr von Ostsprit sowie den Import von französischem Kognak.“ Mit dieser Warnung könne daher nicht erreicht werden, wohl aber mit einer Abkehr von der bisherigen Steuerpolitik, die es gestatte, auch deutsche Erzeugnisse zu einem Preis auf den Markt zu bringen, der gezahlt werden könne.

zeugnisse zu einem Preis auf den Markt zu bringen, der gezahlt werden könne.

Laderückstände um 68 Prozent gestiegen

Trotz aller Hinweise an Industrie, Wirtschaft und Handel, alles daran zu setzen, um Wagenaufenthalte und -stillstände zu vermeiden, sind innerhalb von sechs Wochen die Be- und Entladerückstände im öffentlichen Verkehr um 68 Prozent gestiegen. Der Wagenpark der Bundesbahn ist restlos ausgenutzt. Die Wagenanforderungen steigen weiter. Jeder Laderückstand führt zu Wagenausfällen. Es ist selbstverständlich, daß in Zeiten der Not auch von der freien Wirtschaft alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um den Verkehr reibungslos zu bewältigen. Leider vermißt die Bundesbahn hier die nötige Unterstützung durch die Wirtschaft. Oftmals werden auch Wagen als Lagerraum benutzt, so daß die Wagen dem Verkehr für längere Zeit entzogen werden. Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Verkehrs werden die Empfänger gebeten, in Zukunft hiervon Abstand zu nehmen.

Köln'scher Schlachtviehmarkt vom 30. Oktober 1950

Auftrieb: Großvieh 1275, Ochsen 359, Bullen 58, Kühe 644, Färsen 214, Kälber 530, Schafe 529, Schweine 2896. Preise (in DM für je 50 kg): Ochsen AA bis 92, A 80—86, B 70—78, C 60—68; Bullen A 82—86, B 70—80, C 68—75; Kühe AA bis 89, A 77—84, B 65 bis 74, C 55—67, D bis 50; Färsen AA bis 90, A 80—86, B 70—78, C 62—68; Kälber AA bis 135, A 120—130, B 108—118, C 90 bis 100, D bis 85; Schafe A 65—70, B 55 bis 64, C bis 50, Schweine a, b, c 142—146, c 138—140, d 130—140, q 137—142, g 125 bis 135 i bis 125. Markttendenz: Großvieh langsam, Kälber flott, Schafe geräumt, Schweine anfangs rege, später abflauend.

LA CHATTE

E. Borchers: Das Doppelspiel der Geheimagentin Mathilde Carrée

Copyright A. Sponholz, Hannover

36. Fortsetzung

Der Major läßt es nicht an wohlmeinenden Ratschlägen und Ermahnungen fehlen. Die Flucht der Funker, der Aufmarsch der französischen Polizei hätte sich gewiß vermeiden lassen, wenn man sich rechtzeitig ver-räuenavoll an die Ast Paris gewandt hätte. Paris hat doch ganz andere Möglichkeiten.

Bernhardi ist außer sich vor Zorn. Man hätte den Chef noch in der Nacht, als das Geständnis „Orsvals“ vorlag, nach Paris herausbitten müssen. Dann hätte er Gelegenheit gehabt, selbst mit der Leitstelle die Verbindung herzustellen und den wohlverdienten Erfolg von sich aus nach Berlin melden können.

Lückenloses Material

Auch die ehrliche Bewunderung des Majors Rediger, der beim Studium der „Interalliee“-Akten nicht aus dem Staunen herauskommt, kann Bernhardi nicht beeindrucken. Das hat es in der Geschichte der Abwehr noch nicht gegeben. Ein so lückenloses Material über eine feindliche Spionageorganisation hat noch niemals auf dem Schreibtisch eines deutschen Abwehroffiziers gelegen! Am meisten interessiert Rediger die Sendeanlage. Seit Monaten hat man den Sender gesucht. Glaube man ihn angepöbelt zu haben, so war er verschwunden und tauchte in einem anderen Stadtteil wieder auf. Und nun steht dieser Sender mit allen Chiffrierunterlagen heil und unversehrt in der Villa Léandre. Die beiden französisch-polnischen Wörterbücher, die sich bei den Akten „Armands“ befanden, haben sicher als Schlüssel gedient Sachverständige wer-

den den Code bald herausbekommen. Major Rediger ist hell begeistert und spart nicht mit ehrlichem Lob: Das ist ein Fund, der seinesgleichen sucht. Er äußert den Wunsch, den Sender und das Material der „Interalliee“ zur Auswertung mit auf seine Dienststelle zu nehmen.

Das fehlt gerade noch! Bernhardi setzt sich energisch zur Wehr. Auf keinen Fall kommt das Material aus dem Haus heraus, bevor Oberst Steffens darüber entschieden hat.

Wenn er nur endlich käme! Bernhardi, seit Tagen ohne richtigen Schlaf, ist auf äußerste gereizt. Jeden Augenblick kann es zu einer peinlichen Auseinandersetzung mit Major Rediger kommen.

Zu allem Ueberfluß ruft auch noch der Leiter III der Ast Paris, Korvettenkapitän Thiedemann, an. Die GFP hat ihm die Flucht der Funker und den Alarm der französischen Polizei gemeldet. Warum in drei Teufels Namen wurde die Ast Paris nicht benachrichtigt? Das ist eine grenzenlose

Schweinerlei, die nicht vorkommen durfte! Der Hauptmann wird sich zu verantworten haben. Bernhardi sagt kein Wort dazu. Er kommt sich vor wie ein Schuljunge, der seine Aufgaben schlecht gemacht hat.

Eines aber nimmt er sich vor: Keinen Finger mehr wird er in diesem Fall „Paul“ rühren. Mögen die anderen sehen, wie sie fertig werden. Der Teufel hole den ganzen preußischen Kommiß! Wenn man die Herren Vorgesetzten braucht, zucken sie mit den Achseln. Geht einmal etwas schief, dann fallen sie über einen her wie die hungrigen Wölfe. Der Teufel soll sie holen, alle miteinander!

Der brave Unteroffizier Tölz schleicht auf leisen Sohlen durch die Zimmer. Immer noch stöbert er Briefe und Schriftstücke in den Schränken und Fächern auf und schichtet sie auf den Zehentisch. Auch er hat den Bauch voll Zorn. Dem Hauptmann jetzt mit Fragen kommen, das ist ganz ausgeschlossen. Der Mann droht jeden Augenblick zu explodieren. Wenn er sich nur endlich einmal hinlegen und schlafen würde.

Der Chef behält die Nerven

Endlich schellt es. Das muß Oberst Steffens sein. Im Treppenhause beginnt eine heftige Debatte. Der „Interalliee“-Wein hat die GFP-Soldaten kühn gemacht. Jetzt können sie endlich einmal zeigen, daß man sie nicht hinter das Licht führen kann. Dieser Zivilist, der sich frech als deutscher Oberst ausgibt, ist gewiß ein gefährlicher Spion. Sie wollen ihm kurzerhand die Handschellen anlegen. Da macht Bernhardi dem

Spuk ein Ende. Das paßt vorzüglich in diesen verrückten Spionagemfilm: Die Funker läßt man laufen und den Chef sperrt man ein.

Oberst Steffens nimmt die unerfreulichen Nachrichten gelassen hin. Ueber das Eingreifen der Ast Paris und ihren Funkspruch nach Berlin verliert er kein Wort. Er ist doch ein fabelhafter Kerl. Wie sehr muß ihn das eigenmächtige Handeln der Ast

Paris gekränkt haben. Er verliert kein Wort darüber.

„Den Erfolg kann Ihnen keiner schmälern, lieber Bernhardi, aber auf Dank dürfen Sie nicht rechnen. Für uns darf es nur eine Parole geben: Mehr sein als scheinen.“

Einem solchen Vorgesetzten kann man die Gefolgschaft nicht aufgeben. Bernhardi wagt nicht mehr, seine rebellischen Gedanken zu äußern.

Der Oberst besichtigt die Sendeanlage und läßt sich über das gefundene Material der „Interalliee“ kurz Bericht erstatten. Der Sender mit dem Chiffriermaterial bleibt zunächst an Ort und Stelle. Der Oberst wird sofort einen Sachverständigen schicken, der den Sender gründlich untersucht. Alles übrige kommt zur Auswertung nach Maisons-Laffites.

Das Haupt abgeschlagen

„Lassen Sie sich durch nichts beirren, Bernhardi. Handeln Sie ganz nach Ihrem eigenen Gutmühen, ich werde Sie in jedem Falle decken. Sobald Sie Zeit finden, schreiben Sie mir einen ausführlichen Bericht über den ganzen Fall „Paul“. Lassen Sie sich durch nichts ins Bockshorn jagen, die Hauptsache ist, Sie haben „Armand“. Das Haupt der „Interalliee“ ist abgeschlagen, und die Glieder werden bald von selbst austoben. Vor allem sorgen Sie dafür, daß Sie bald zur Ruhe kommen.“

Oberst Steffens verabschiedet sich und hinterläßt eine Atmosphäre der Ruhe und Zuversicht. Bernhardi aber ist am Ende seiner Kräfte. Die schlaflosen Nächte, der Ärger mit der Ast Paris, der Sender, Renée, die „Katze“ und „Armand“ — es geht einfach nicht mehr. Aber noch ist dieser Tag nicht zu Ende.

Bastian ruft an und meldet die Vernehmungsergebnisse aus dem Hotel „Edouard VII.“ Mit „Armand“ wird nichts anzufangen sein. Aber die „Katze“, diese „Katze“! Bastian kann sich noch kein Bild von ihr machen, aber er wittert einen großen Fang. Er wird für die Vernehmung morgen früh alles Material, das sich in den Akten der „Interalliee“ fand, zusammenstellen und ihr

mit handfesten Tatsachen kommen. Zunächst aber sind andere Dinge wichtiger. Die „Briefkasten“ müssen unter schärfste Kontrolle genommen werden, auch um „Paul“ muß man sich kümmern. Was aus Renée werden sollte?

„Schicken Sie Palm mit Renée wieder zur Villa Léandre. Ich werde sie heute abend noch einmal ins Gebet nehmen.“

„Sie werden nicht viel Glück mit ihr haben, Herr Hauptmann. Sie ist dumm wie Bohnenstroh und weiß von nichts.“

Bastian hält nicht viel von hochblonden Frauen. Bernhardi verspricht sich mehr davon.

„Nun, man wird sehen, Bastian. Bringen Sie die GFP auf Draht und lassen Sie die Wache hier ablösen. Ich werde mich um die Akten und den Sender kümmern und bleibe auch die Nacht mit Tölz und Palm hier. Sie können mich jederzeit telefonisch erreichen. Sehen Sie zu, daß Sie bald von den Beinen kommen, und grüßen Sie Yvonne schön von mir.“ (Fortsetzung folgt)

Das Standesamt meldet:

Aufgebote: Modellschreier Walter Willy Wegner, Spich, Gemeinde Sieglar, Hauptstraße 203, und Johanna Maria Liebermann, Allensteiner Straße 8. — Schreiner Josef Hennes, Dorsell, Kreis Ahrweiler, Haus Nr. 7, und Anna Maria Christine Rath, Quantiusstraße 2. — Kaufmännischer Angestellter Klaus Froese, Herwarthstraße 26, und Anna Maria Küpper, Breite Straße 72. — Dipl.-Landwirt Heinrich Michael Zakosek, Rheinweg 29, und Ilse Luise Elly Hartwig, Handarzel bei Melle, Haus Nr. 25. — Technischer Zeichner Wolfgang Jakob Josef Büzenbach, Köln-Sülz, Rheinbader Straße 11, und Margot Scheinplatz, Adolfsstraße 49. — Metzgergeselle Johann Strahl, Am Tannenbusch 11, und Adele Margarete Vollmar, Argelanderstraße 42. — Assistenzarzt Dr. der Medizin Josef Alfter, Moltkestraße 9, und Dr. der Medizin Gertrud Basten, Koblenzer Str. 212. — Direktionsassistent Hans Seibt, Argelanderstraße 141, und Helene Charlotte Bullerjahn, Berlin-Köpenick, Annenallee 13.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, in den Mittagsstunden des Christkönigsfestes meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater und Opa, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel den wohlsehbaren Herrn

Josef Hubert Schmitz

Kaufmann

nach langem, schweren Leiden, mehrmals versehen mit den Tröstungen der hl. katholischen Kirche, im Alter von 75 Jahren zu sich in seine ewige Heimat zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Anna Sophia Schmitz geb. Heinrichs
Gertrud Dahmen geb. Schmitz
Josef Heinrich Schmitz
Arnold Schmitz
und Familien.

Giesdorf (b. Bonn), Duisdorf, den 29. Oktober 1950.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, 2. November 1950 (Allerheiligen), um 10 Uhr, im Friedhof zu Giesdorf.

Autobus-Verbindung: 8.30 Uhr ab Bonn (Friedensplatz). Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige

Nach langem, schweren, tapfer ertragenem Leiden rief Gott unser sonniges, von allen so sehr geliebtes Männlein

Karl-August Albrecht

im Alter von 5 Jahren in die Schar seiner Engel zurück.

In unsagbarem Schmerz:

Bauing, Sieglar, Albrecht u. Frau
Ria geb. Boiten
Sigrid-Anneliese Albrecht
Familie Boiten und alle, die ihn lieb hatten.

Bonn, den 29. Oktober 1950. (Beehovensstraße 55)

Engelamt Freitag, den 3. Nov., 9 Uhr, in der Münsterkirche. Die Beerdigung am gleichen Tage 10.30 Uhr von der Kapelle des Pöppeldorfer Friedhofs aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Vielfach und hilfsbereit für Küche, Haus, Reise

KAISER-NATRON

Auch zur täglichen Mund- und Zahnpflege

Stellenangebote

Bei Stellenbewerbungen und Zuschriften auf Stellenangebote keine Originalurkunden, sondern nur Abschriften mit Einzelheft!

Rolladenmonteur für sofort gesucht. Verlangt werden beste Kenntnisse und Erfahrung in Anfertigung und Einbau von Holz-, Stahl- und Garagen-Rolläden, Rollläden, Ansetzungen, Einteilen u. Überwachungen aller Arbeiten in Werkstatt und am Bau. Geboten wird Dauerstellung. Als Meister bei guter Bezahlung. Angeb. unter AZ 3812 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

1 Nachtportier 1 Hausdiener

für feierliches Hotel in Bonn ges. Erskl. Zeugnisse Vorbedingung. Angeb. unter AZ 3827 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

STATT KARTEN!

Die Geburt ihrer Tochter

Gisela

zeigen hoch erfreut an

Andre Pannes u. Frau
Gretel geb. Klein
Bonn, Schumannstraße 64.

W. Baurichter

BONN POSTSTRAßE 24

Zum Semesterbeginn

Kolleg-Bücher
Füllhalter
Kugelschreiber
Brieftaschen

Große Polstermöbelschau

Fast 100 Modelle
Polsteressel 99,- 88,- 69,- 48,- 39,-
Couches 225,- 198,- 188,- 178,- 158,-
Schlafcouches 275,- 235,- 180,- 130,-
Bettelagen 55,- Federelagen 99,-
im preiswerten Lagerverkauf

Möbel - Hollands, Bonn

Riesstraße 4
über Kaiserstraße/Hofgartenstraße

Buchhalter(in) für halbe Tage gesucht. Angeb. u. AZ 3853 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tüchtige Karosserie-Facharbeiter für verschiedene Abteilungen gesucht. Fahrzeug- und Karosseriewerke Chr. Mieser, Bonn, Dottendorfer Str. 105.

Glasergeselle

somit in Dauerstellung gesucht. HEINRICH KLOSGEN — BEUEL
Friedrichstr. 31 - Tel. Beuel 318
Glaserei und Glashandlung

Zuv. Arbeiter gesucht. Fürberei Büßgen, Bonn, Rosental 22.

Zuverlässigen Boten zur Aushilfe gesucht. Kunsthändler Klein-schmidt, Bonn, Bonner Talweg 28A.

Perfekte Stenotypistin für Dauerstellung sofort gesucht. Angebote unter AZ 3832 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Feinkost-Verkäuferin, perf. ausgebildet, sofort gesucht. Bonn, Sternortbrücke 13.

Perfekte Hauswäscherin mit guten Empfehlungen gesucht. Angeb. u. AZ 3853 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tüchtiges Mädchen oder allein-stehende Frau tagsüber für Haushalt sofort gesucht. Stern, Bonn, Schillerstraße 5.

DURUDONT... stoppt Zahnzerfall!

Vorzügl. Text.-Großhdlg. (Spez. Art.) sucht Dame für Ein- und Verkauf. Bedeut. Einkommen. 1000 DM Kautions erforderlich. Angebote unter AZ 3822 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tüchtige Hausgehilfin sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. Gaststätte z. Overstolz, Bonn, Kölnstraße 1.

Für Arzthauskalt (3 Kinder) ehrliches, kinderliebendes Mädchen f. od. ganze Tage sof. gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter AZ 3828 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tüchtiges Mädchen oder Frau f. alle Arbeit sof. gesucht. Hotel Jagdfeld, Bonn, Bonner Talweg 19.

Per sofort Ganztagshilfe, Haushalt mit 2 Kindern. Bonn, Meckenheimer Allee 103, I.

Durchaus selbst. Hausgehilfin mit guter Kochkunst, fleißig, halt gegen guten Lohn sofort ges. „Zum Bürgerstübchen“, Bonn, verläng. Sternstraße 102.

Selbständige Hausangestellte für Geschäftshaus mit (2 Pers.) gesucht. Angeb. u. BZ 377 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Saubere Halbtagshilfe für kleinen gepflegten Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen: Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Alteinsteh. Dame sucht für kl. Eig.-Haushalt 2mal wöchentlich, gutem Pf. Stundenhilfe. Zu erfragen im General-Anzeiger, Bonn, Bahnhofstraße 12.

Putzfrau gesucht. Nähe Kaiser-Ring. Zimmer. Telefon 7591.

Lehrmädchen mit Schreibmasch.-Kenntnissen, für kaufm. Büro in Bonn zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unter BZ 376 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Lehrmädchen aus guter Familie sucht Textilgeschäft. Hosters, Godesberg, Kirchstraße 21.

Stellengesuche

Spätheimkehrer: Orthop.-Schuhmacher, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle. Angeb. u. AZ 3843 General-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Älteres Ehepaar (Installateur) sucht Hausmeisterstelle. Angeb. unter AZ 3857 General-Anzeiger, Bonn, Bahnhofstraße 12.

Stenotypistin, 28 Jahre, flott, gewandt, sucht sofort Stelle. Angebote unter AZ 3829 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Serviererin, gelernt, in allen Spät- d. Gastwirtschaften bewandert, sucht Arbeit. Flottes Arbeiten gewöhnt. Angebote u. AZ 3859 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kinderpflegerin, mit langjähriger Praxis, Strick- und Nähkenntnissen, sucht passenden Wirkungskreis. Angeb. u. AZ 3841 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Junge Frau sucht Heimarbeits-Angebot. u. S. R. 1109 Geschäftsstelle General-Anz., Schmitz-Reinhard, Beuel.

Suche Haushaltstelle oder Stundendienst. Angeb. unter AZ 3853 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Stelle als Haushälterin, Wirtschaftlerin sucht erf. 43-jährige. Angebote unter AZ 3858 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Suche Stundendienst oder Tagesstelle von 8.30 bis 5 Uhr in Bonn. Angebote unter AZ 3842 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Vermietungen

Möbl. Küche mit Schlafzimmer zu vermieten. Angeb. AZ 3825 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Behagl. möbl. Zimmer mit Verpflegung in gutem Hause an alleinsteh. Frau (Rentenempf.) gegen Hausarbeit sofort abzugeben. Angebote unter AZ 3811 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer, Heizung, fl. Wasser, Telefonschluß, nahe Sportplatz, sofort oder 15. 11. zu vermieten (nur an Herrn). Angeb. u. AZ 3859 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möbliertes Zimmer, heizbar, an berufstätige Dame zu vermieten. Nähe Bonn. Angeb. u. SR 1108 Geschäftsst. Gen.-Anz., Schmitz-Reinhard, Beuel.

Für 1 oder 2 Studentinnen sind 1 oder 2 nett möbl. kleinere Räume abzugeben. Zu erfragen: G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

1 Zimmer (nördl. Stadt.) mit 1 evtl. 2 Betten, leer od. möbl., gegen feste Arbeitsstelle zu vermieten. Angeb. unter AZ 3849 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Garage zu vermieten. Bonn, Godesberger Straße 11.

Mietgesuche

Studentin sucht ab sofort heizbares Zimmer. Angeb. AZ 3836 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

1-2 möblierte oder Leerzimmer. Godesberg, f. berufst. Ehepaar gesucht. Keine Küchenbenutz. Mark. Godesberg, Hohstr. 31.

Student sucht möbliertes Zimmer in Bonn oder Umgebung. Angebote unter AZ 3847 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Studentin sucht heizbares Zimmer. Angebote unter AZ 3846 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Arzt, ledig, sucht sofort möbl. Zimmer. Angebote u. AZ 3819 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Suche 1 oder 2 Leerzimmer. Bezahl. 40 DM Miete im voraus. Angebote unter AZ 3824 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Sofort sucht möbl. heizb. Zimmer für häufige verzeirte Dame gesucht. (Kocht u. wäscht nicht.) Angebote unter AZ 3821 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Berufstät. (Staatsdienst) sucht behaglich möbl. Zimmer in Bonn, Beuel oder Godesberg. 1. 12. Angebote unter BZ 3819 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ministerialbeamter, oft auswärtig, sucht möbl. Zimmer in guter Verkehrslage. Angeb. AZ 3816 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Student, zum Wochenende abwesend, sucht möbl. Zimmer. Angebote unter AZ 3840 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Student sucht möbl. heizbares Zimmer. Angebote u. AZ 3841 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Wissenschaftl. Assistent sucht möbl. Zimmer in Bonn Tel. 6582 oder Angeb. unter BZ 378 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Zahl 100 DM Belohnung. Kinderloses Ehepaar sucht leeres Zimmer mit Kochnische in Pöppeldorf. Angeb. unter AZ 3833 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Ladenlokal mit Nebenräumen, Gesamtgröße 50-60 qm, im Stadtzentrum gesucht. Bakterienzusatz möglich. Angeb. unter AZ 3809 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Immobilien - Pacht

Baugrundstück (Obstwiese), 8.63 ar. an Hauptstr. gelegen, oberhalb Mehlheim rheinwärts, zu verkaufen. Angeb. unter 81, 124 Agentur Lichtenberg, Mehlheim.

Gut selbst. Existenz umständehalber käuflich abzugeben. Erforderlich 3000,- DM. Angeb. unter AZ 3834 General-Anzeiger, Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verkauf

2 Polstermöbel, Gr. 44, braun, Blätter, schw. Seel, gut erhalten, dgl. moderne schw. Hängerküche wegen Todesfalls zu verkaufen. Telefon 7591.

KALODERMA GELEE

Das Spezialmittel zur Pflege der Hände



*macht rauhe Hände
zart und glatt*

UNUBERTROFFEN gegen AUFGESPRUNGENE HÄNDE

Couch, neu, Haaraufgabe, zu verkaufen. Bonn, Sternburgstr. Nr. 106.

Rohr, mittlgr. Dauerbrenner, (Juno 2), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Bonn, Argelanderstr. 70, Part.

Neue Olympia-Reisebeschreibmasch. zu verkaufen, 250 DM. Angeb. unter AZ 3830 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Gebr. Elsbett-Schlafzimmer mit Einlage 125 DM, Chaiselongues 50,-, Liege, Couch u. Sessel billig. Polsterwerkstätten Jos. Nölle, Bonn, Klemens-August-Straße 69.

Bonner Möbelgrosslager Dörks

Wilmersstr. 55 - Bonn-Mitte

Mangel, kl. Zimmerofen mit Rohr, weiß, Küchenschrank, Küchenzeile, Schneidertisch zu verk. Kaps, Bonn, Schloßstr. 24, 2. St.

Eine Anzahl Oelgemälde berühmter Meister und Kunstgegenstände sowie moderne Wandbekleidungen in Schmetterlingsbildern preiswert abzugeben. Angeb. u. BZ 3880 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Die billigsten Preise die reichste Auswahl in

MÖBEL

bei BROICHMANN

Annenallee 5 (an der Sternortbrücke)

Immobilien - Pacht

Baugrundstück (Obstwiese), 8.63 ar. an Hauptstr. gelegen, oberhalb Mehlheim rheinwärts, zu verkaufen. Angeb. unter 81, 124 Agentur Lichtenberg, Mehlheim.

Gut selbst. Existenz umständehalber käuflich abzugeben. Erforderlich 3000,- DM. Angeb. unter AZ 3834 General-Anzeiger, Bonn, Bahnhofstraße 12.

2 Polstermöbel, Gr. 44, braun, Blätter, schw. Seel, gut erhalten, dgl. moderne schw. Hängerküche wegen Todesfalls zu verkaufen. Telefon 7591.

„Miele“ Motor- und -Fahrräder, Weich- und Nibbenschmitten Teilzahlung bis 12 Monate. Fahrrad-Shop, Bonn, Wenzelgasse 13

Schweres Bm. Edzimmer, Eiche, schwarz, wegen Platzmangels zu verkaufen. Angeb. AZ 3862 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Doppel-Schlafzimmer, gebraucht, 350,-, Kleiderschrank 75,-, Waschkommode ab 25,-, Küchenschrank, 2 Stühle 40,-, weiß, Herd 35,-, Bonn, Im Krausfeld 7, an der Heerstraße.

Neue, Elbimmer, Eiche, mit Vitrine, Herrenportpeltz (Opussumfütter) 70 DM, gute Geige 90 DM, zu verkaufen. Zu erfragen Geschäftsst. General-Anzeiger, Godesberg, Koblenzer Straße 8.

Guter, Elektroherd mit Backofen und 2 Platten verkauft. Reeder, Godesberg, Plittersdorfer Straße 93.

Gelegenheitskauf. Gas kombin. Herd „Juno“, tiefgeh., breit, vernickelt, gebraucht, 178 DM. Beuel, Wilhelmstraße 147.

Gasherd, neu, mit Backofen, 120 DM. Beuel, Wilhelmstr. 147.

Guter, Küppersbusch-Herd, sowie große Küppersbusch-Dauerbrenner zu verkaufen. Bonn, Kölnstraße 90, Parterre.

Brauner Fohlen-Polstermöbel, Gr. 44, blauer Mantel, 3 P. Schuhe, Gr. 39, billig zu verk. Rosental 22, Parterre.

Polstermöbel (schwarz, Größe 44), zum Festpreis von 250 DM zu verkaufen. Hangelar, Bahnhofstraße 3.

2 große, Kachelöfen, Stehmangel zu verkaufen. Zu erfragen, Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Musikschrank, elektr. Plattenwechsler, mit eingebautem Radio (Philips), 6 Röhren, 7 Kreise, zu verk. Beuel, Agnesstraße 17.

Brauner Wildledermantel mit weißer Lammfellfütterung, neu, Größe 44, umständehalber preiswert zu vk. Bonn, Rosental 11.

Büffet, massiv, dunkel-eichen, preiswert zu verkaufen. Bonn, Meckenheimer Allee 97, I., anzufragen 10-13 Uhr.

Kaufgesuche

Schreibstisch zu kaufen gesucht. Preisangebote unter AZ 3853 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Guter Stitzer, Gr. 54, für große Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unter AZ 3807 an Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Klavier zu kaufen gesucht. Preis-Angeb. unter AZ 3861 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstraße 12.

Fahrzeuge

Von Privat zu Privat: Personenvagen, Hansa 1 L. in gutem Zustand, 1947, zu verk. Bg Godesberg, Meckenheimer Straße 22, Ruf 2113.

Gesucht 350 cem Horex. Preisangebote unter AZ 3823 Gen.-Anz., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Chevrolet-Luxuslimousine, 3.6 Liter, mit Radio, Baujahr 1948, in bestem Zustand, preiswert zu verkaufen. Angeb. u. AZ 3854 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Tiermarkt

Junghehen zu verkaufen, Heindrichs, Bonn, Sebastianstr. 147.

Unterricht

Wer erteilt Tanzunterricht in Bonn? Angebote unter AZ 3826 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Verschiedenes

Übernahme Ausbessern u. Umändern Ihrer Wäsche und Kleidungsstücke in und außer dem Hause. Angeb. unter AZ 3844 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Wer möchte mit evangelischer Witwe aus gutem Hause (mit Kind) zw. gemeinsamer Konzertbesuche, gelegentl. Wanderungen etc. bekannt werden. Alter zw. 40 und 50, getrennte Kasse. Angeb. unter AZ 3848 G.-A., Bonn, Bahnhofstr. 12.

Achtung! Hausierhandel! Verdiensterhöhung durch laufenden Seifen-Bezug zu billigsten Tages-Preisen geboten. Adr.-Angabe mit Tageszeit für Vertreterbesuch unter KC 6469 an Westag, Köln, Schildergasse 32-34 erb.

Verloren

Rechter brauner Herren-Lederhandschuh, innen pelzgefüttert, Samstag, 28. 10. 50, von Eilestraße — Kaiser-Karl-Ring — Kölnstr. verloren. Toni Jaan, Bonn, Kölnstr. 150, Tel. 5106.

Brille in blauem Etui verloren. Belohnung. Abzugeben: Bonn, Venusbergweg 14, I.

Entlaufen

Coker-Spanielhündin, schwarz, 10 Monate alt, entlaufen. Geg. Belohnung abzug.: Jacob, Bonn, Paffenweierweg 26, Tel.



Dieser junge Amerikaner wurde nach dreimonatiger Gefangenschaft in Nordkorea gerettet. Er gehört zu den wenigen, die die Massenerschießungen nördlich von Pjöngjang überlebten.



Verwahrloste weinende koreanische Kinder wurden im Straßengraben neben ihrer vor Hunger und Erschöpfung gestorbenen Mutter gefunden — eine von den zahllosen Elendsszenen, die die Kämpfe in Korea begleiteten. Britische Soldaten nahmen sich der Kinder an, versorgten sie und brachten sie in Sicherheit.



Am 4. August 1949 stachen zwei Litauer auf der Flucht vor den Sowjets in See und gelangten mit ihrer kleinen Schaluppe über die Ostsee nach Australien, von dort über den Pazifik nach Los Angeles.



Mit erfrorenen Händen und Füßen kehrte der Leiter der französischen Himalaya-Expedition, Maurice Herzog aus Indien zurück; bei einem Besuch des französischen Staatspräsidenten mußte er von Freunden getragen werden.

AUS ALLER WELT

Die Vereinigten Staaten haben seit Beendigung des zweiten Weltkrieges über 42 Milliarden Dollar für Auslandshilfe-Programme ausgegeben.

Das neue vatikanische Groß-Sendernetz, das aus 10 Rundfunk- und 19 Kurzwellensendern mit Richtstrahlern besteht, wird in zwei Jahren in Betrieb genommen. Es soll wesentlich dazu beitragen, den Kampf der katholischen Kirche gegen den Kommunismus zu führen.

Ein Gericht in Lyon hat die unter dem Spitznamen „der blonde Panther“ bekannte Alice Makert zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie im Kriege für die Deutschen Spionage getrieben hatte.

Kommunistische Zeitungen dürfen nach einer Anordnung des belgischen Verteidigungsministeriums nicht in Kasernen und andere militärische Anlagen gebracht werden. Etwa 15 000 Drosseln, die von dem starken Lichtschein geblendet waren, sind gegen den Leuchtturm von Kap Frehel geflogen und auf die Klippen gestürzt.

Geheime Dokumente hatte der 23jährige Oesterreicher Hans Dörflinger bei britischen Behörden gestohlen. Er wurde von einem britischen Militärgericht in Klagenfurt zu

vier Jahren Gefängnis verurteilt. Er wollte die Dokumente an kommunistische Agenten verkaufen.

Ein überraschendes Ergebnis erbrachte die Volkszählung in dem niedersächsischen Landkreis Wesermarsch. Obwohl die Statistik des Kreis-Wohnungsamtes eine Einwohnerzahl von mehr als 113 000 Personen auswies, kamen bei der Volkszählung nur

wenig mehr als 111 000 Personen zusammen.

Ein silbrig schimmernder Rolls-Royce-Wagen, der für Frau Eva Peron gebaut wurde und angeblich 11 000 Pfund (rund 130 000 DM) kostet, ging von Southampton nach Argentinien ab. Auf die Türfüllung des Wagens sind die Buchstaben MEDP (Maria Eva Duarte Peron) gemalt.

Eine philatelistische Sensation in Madrid

Jahrhundertfeier der spanischen Briefmarke — Treffpunkt der Sammler aus aller Welt
Von Noel Buckley, Madrid

Madrid. Zur Feier der ersten vor hundert Jahren in Spanien herausgegebenen Briefmarke werden gegenwärtig im Rahmen einer Ausstellung in Madrid 15 000 Marken gezeigt, unter denen sich so seltene Stücke befinden, daß man von einer philatelistischen Sensation ersten Ranges sprechen muß und es keineswegs verwunderlich finden kann, daß die berühmtesten Markensammler aus aller Welt nach Spanien strömen.

Die wertvollste Briefmarke dieser Ausstellung ist eine 50-Centimes-Marke, die 1851 unter der Herrschaft der Königin Isabella II. herausgegeben wurde. Sie ist nicht orangefarben, sondern kam infolge eines Fehldrucks in blau heraus. Ihr Wert wird auf 400 000 Peseten geschätzt.

Selbst bei bescheidenen Schätzungen kommt man für alle gezeigten Briefmarken auf einen Gesamtkatalogwert von 7,5 Millionen Peseten. Unter diesen Umständen kann es

nicht wunder nehmen, daß die Ausstellung von der spanischen Zivilgarde scharf bewacht wird.

Die gesamte neuere Geschichte öffnet sich bei der Betrachtung der Briefmarken den Tausenden von Ausstellungsbesuchern. Hier tauchen die Haupt aller Nationen einschließlich der Köpfe Stalins, Hitlers und Mussolinis wieder auf. Aber auch die interne spanische Geschichte wird lebendig. Auch die Briefmarken aus dem Bürgerkrieg zur Zeit

der Verteidigung Madrids im Jahre 1936 sind ausgestellt. Sehr interessant sind auch die Marken aus dem carlistischen Rebellenkrieg im 19. Jahrhundert.

Der amerikanische Kardinal Spellman hat der Ausstellung eine Reihe wertvoller Columbus-Marken überlassen. In der Abteilung der Ausstellung, wo diese Werke gezeigt werden, die gleichzeitig die Bedeutung der diesjährigen Columbus-Feiern unterstreichen sollen, hat man folgenden Spruch angebracht: „Er gewann eine Welt. Er gab der Welt die schönste Lektion, Laßt uns in seinen Spuren weitergehen.“

Paratyphus an Bord

s Brake (Oldb.) Der holländische 10 000-Tonnen-Tanker „Roepat“, der mit Oel aus Indonesien via Amsterdam—Hamburg in Brake an der Unterweser einlief, hatte 14 Paratyphus-Kranke an Bord. Der Braker Hafenarzt übernahm sofort die Behandlung der Besatzung und leitete alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen ein. Nach ordnungsgemäßer Entladung des Tankers trafen telegraphisch angeforderte Ersatzmannschaften in Brake ein und brachten das Schiff ohne Zeitverlust an seinen Bestimmungsort Amsterdam. Der deutsche Hafenarzt fuhr mit und betreute die erkrankten Besatzungsangehörigen.

18 000 Weltraumfahrer

New York. (ad) Verhaltensmaßregeln und Sicherheitsmaßnahmen für eine Weltraumfahrt werden gegenwärtig vom Hayden-Planetarium an Interessenten verteilt, die sich bereits einen Platz in den ersten „interplanetarischen“ Raketenschiffen gesichert haben. Jeder der 18 000 Fluggäste, die nach einer Mitteilung des Planetariums schon ein Antragsformular ausgefüllt haben, erhält einen Weltraumfahrplan, nach dem bei einer voraussichtlichen Stundengeschwindigkeit der Raketen von 40 000 Kilometern der Mond in 9½ Stunden zu erreichen ist. Das Planetarium hat die künftigen Weltraumfahrer jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß es für Verzögerungen während der Fahrt nicht haftet.

Tribünenbrand bei Glockenguß

Wien. Um Haarsbreite entgingen in St. Florian (Oberösterreich) rund sechshundert Personen schweren Verbrennungen, als beim Guß einer Glocke drei Tonnen des geschmolzenen Metalls aus dem Schmelzofen ausliefen. Das flüssige Metall setzte eine hölzerne Tribüne in Brand, auf der die Ehrengäste dem Guß der Glocke, der größten seit 1711 in Oesterreich gegossen, zuschauen wollten. Die Feuerwehr konnte den Brand jedoch schnell löschen. Die Glocke ist für den St. Stephansdom in Wien bestimmt.

METROPOL THEATER BONN

Heute Dienstag — ERSTAUFÜHRUNG!

HANS ALBERS — WILLY BIRGEL
LIL DAGOVER — MARIA HOLST

Der Teufel gejagt

Ein Albers-Tourjansky-Film der Georg-Witt-Produktion
Heidemarie Hatheyer — Otto Wernicke
— Alexander Golling u. a. m.

Der Film des ungewöhnlichen Stoffes und der außerordentlichen Besetzung
Der dramatische Lebenskampf eines Arztes und Forschers.
Musik: FRANZ GROTHE — Regie: V. TOURJANSKY
Verleih: SCHORCHFILM

Aufführungen:
14.00 — 16.00 — 18.15 — 20.30 Uhr — Jugendliche nicht zugelassen
Kassenöffnung täglich 11 Uhr. Vorverkauf ab heute.

METROPOL THEATER BONN

Mittwoch, 1. November
— vorm. 11 Uhr —
2. Wiederholung

Die Dschungelwelt spricht
RATSEL
der
Urwaldhölle

Das Filmdokument
der deutschen
Amazonas-Expedition
Schubert-Kampfenkel
Gerd Kahle
von der ersten Süd-Nord-
Durchquerung Brasilien-Guayanas
auf dem Javvflus
Siebzehn Monate unter
Urwaldmenschen und
Dschungeltieren in den
Indienrückgegenden des
Amazonasgebietes.
Ermäßigte
Eintrittspreise ab 80 Pfg.

Die moderne STOFF ETAGE

Bonn, Remigiusstr. 9, 1. Etage
über Schuhhaus Roland

SEIDE für festliche Tage
Jersey-Sablé 5,90
90 cm breit
Reversible 4,90
90 cm breit
in allen modischen Farben

Oberbekleidung
Rosen, Seersucker usw.
liefert äußerst preiswert
Baumschulen Josef Bräker
Duisdorf.
Auf Wunsch Preisliste

Bahnhotel
BONN - Bahnhofstraße 28
(bisher Hotel Vogt)

ab 1. November 1950 unter neuer Leitung

Küche und Keller bieten das Beste
Warme und kalte Küche durchgehend von 8 bis 24 Uhr
Versuchen Sie unsere Köchenspezialitäten
Abonnenten erhalten Vorzugspreise

Willy Müller und Frau.

MODERNES THEATER - BONN
Von Dienstag bis Donnerstag

Die gelbe Flagge

In weiterer Besetzung
OLGA TSCHECHEWA
DOROTHEA WIECK

Ein Film, spannend und reich
an abenteuerlichen Geschehnissen
Wochenchau — Jugendfrei
Täglich 14.00, 16.00, 18.00, 20.00

Mittwoch (Allerheiligen)
vormittags 10.30 Uhr:
— FRÜH-VORSTELLUNG —
Jugendl. haben Ermäßigung

LICHTSPIELE BEUEL

Der Wildschütz von Tirol

Heute 18.00 und 20.15 Uhr
Allerheiligen 15.45, 18.00 u. 20.15

Seit 1925
Hertmann's Schuhreparaturen
BONN FRIEDRICHSTR. 34

Längen und Weiten von Schuhen
Einengen v. schlappenden Schuhen
Eilige Arbeit sofort
Verkauf von Schuhbedarfsmitteln

KURLICHTSPIELE
BAD GODESBERG - RUF 3430

ZWEI NAMEN
bieten Gewähr für ein darstellendes Niveau von Format:

HILDE KRAHL
JOHANNES HEESTERS

Wenn eine Frau liebt

Der neue heitere Film einer jungen Künstlerin.
Dienstag und Donnerstag nur 15.30 u. 18.00 — Jugendfrei
Mittwoch (Allerheiligen)
13.30 15.30 18.00 und 20.15 Uhr

Mittwoch (Allerheiligen)
22.30

Die schwedische Nachtigall
in der großen Besetzung
ILSE WERNER
KARL - LUDWIG DIEHL

Voranzeige ab Freitag:
Der unvergleichliche Farbfilm:
KÖNIG DER TOREROS

CAFÉ-CONDITOREI-BAR
Kranzler
KONZERT-TANZ

Paßfotos gut schnell
Belling
Friedrichstraße 5 Ruf 33.55

APOLLO LICHTSPIELE - BONN
Karl-Marx-Straße 11, Ruf 2925

Heute Erstaufführung!
JAMES CRAIG
JOAN LESLIE
in einem Farbfilm voll wilder bewegter Spannung und Sensation.

Silberkönig
— Ein Farbfilm —

Selten fing die Kamera so farbenfrohe Bilder natürlicher Schönheit ein.
— Jugendfrei —
In deutscher Sprache.
FOX tönende WOHENSCHAU

14.00 16.10 18.20 20.30

MARCHEN-Stunden
Mittwoch (Allerheiligen) 10.45
nachm. der Märchen-Farbfilm
„Die Wiesenwäpfer“

Nähmaschinen
Haushalt, Gewerbe-
Zickzack Nähmaschine
Zahlungen leichter und
J. KLEIN
BONN
31 Friedrichstraße 31

Drum bei Regen patische piltsch
Kauf' dir einen
Knirps Frisch
BONN - STERNSTR. 41

Filmspiegel DES TAGES

S. BARTHOLOMÄUS
„Hochzeit im Paradies“ — Auf-
führungszeit: 14.00 16.15 18.30 20.45

RESIDENZ-THEATER
„Singoalla, die Zigeunerin“ — Auf-
führ.: 14.00 16.00 18.15 20.30 Uhr

UNION-THEATER
„Faustrecht der Prärie“ — Auf-
führungen: 16.00 18.00 und 20.15 Uhr

CORSO-LICHTSPIELE Bonn-Süd
„Monika“ — Aufführung: Täglich
20.00 Uhr

LICHTBURG DUISDORF
„Tagebuch eines Leinwandmaler“ —
Aufführung: Heute nur 17.30 Uhr

FILMBUHNEN BEUEL
„... und der Himmel lacht dazu“
Aufführungen: 15.45 18.00 20.15

REGINA-THEATER Bornheim
„Das Mädchen vom Moorhof“ —
Di. 20.00, Mittw. 18.00, 20.00 Uhr

Achten Sie bitte auf den täglichen Filmspiegel im General-Anzeiger für Bonn und Umgegend

TRADITION VERPFLICHTET

60 Jahre
Villa Friede

Dessen bewußt, werden die

Mehlemer Lichtspiele

sich auch in Gestaltung und Ausstattung als prächtiges Ornament im Gewande unserer Heimat präsentieren.
Die Darbietungen werden sich durch Kultur und Niveau auszeichnen.
Schon der Eröffnungsfilm ist eine sehenswerte Sonderleistung der neuen deutschen Produktion.
Wenige Tage noch, und Mehlem wird um einen Anziehungspunkt reicher sein.

MEHLEMER LICHTSPIELE (VILLA FRIEDE)

BURG-LICHTSPIELE
BAD-GODESBERG - BURG-STR. 7 - RUF 1033

Dienstag bis Donnerstag: **JOAN C. OWFORD** in dem außerordentlichsten Frauenfilm voller Tragik und Größe und von seltener Spannung
SOLANGE EIN HERZ SCHLÄGT
Täglich: 16.00, 18.00, 20.00 Uhr — Allerheiligen auch 14.00 Uhr

Anton Wohlbrück in **PIQUE DAME**
Täglich Nachvorstellung 22.00 Uhr

25 JAHRE

Burghardts Vogelhaus
BONN - Rathausgasse 37

Groß-Circus Gebr. Belli **Mädeclöwen** **TODESSPRUNG** in den **LÖWENKÄFIG** **BEUEL**, Platz a. d. Limpericher Straße **PREMIERE 31. 10. 20 UHR** Täglich 15 und 20 Uhr